Britannikus

Ein

Trauerſpiel

von

Racine.

Metriſch verdeutſcht

von

Carl Philipp Conz.

Tübingen,
bei C. F. Oſiander.
1825.

Kgl. Univ. Bibl.
Berlin

Personen des Trauerspiels.

Nero, römischer Kaiser, Agrippinens Sohn.

Britannikus, Sohn des Kaisers Klaudius.

Agrippine, Wittwe des Domitius Enobarbus, Vaters des Nero, und aus zweyter Ehe, Wittwe des Kaisers Klaudius.

Junie, Geliebte und Braut des Britannikus. (Bei Tacitus Junia Calvina genannt, aus der Familie des Augustus, Schwester des Silanus, dem Klaudius seine Tochter Oktavia, nachmalige Gattinn des Nero zur Ehe versprochen hatte.)

Burrhus, Kriegsbefehlshaber und zugleich Aufseher des Nero.

Narcißus, Freygelassner von Klaudius. Aufseher des Britannikus.

Albine, Vertraute der Agrippina.

Wache.

Anmerkung.

Die Scene ist in Rom und spielt in Nero's Pallast.

Da das Trauerspiel im Wesentlichen sich an die Geschichte hält, und die Charaktere meist mit strenger Ent-

schiedenheit nach derselben entworfen sind, so ist noch zu bemerken, das Tacitus vorzüglich es war, dem der französische Dichter folgte, und daß die meisten Einzelzüge des Historischen und auch der Charaktere, worauf das Trauerspiel sich bezieht, im zwölften und dreyzehnten Buche der Jahrbücher, des römischen Geschichtschreibers nachzufinden sind, worauf wir, als den meisten Lesern bekannt, nicht weiter in Andeutungen hinweisen wollten. Indessen findet man sie auch besonders in der französischen Vorrede von Racine zu seinem Trauerspiele ausgehoben.

Vorbericht.

Bei dieſem Verſuche einer metriſchen Verdeutſchung des Racineſchen Britannikus habe ich dem Publikum nur Weniges zu ſagen. Es ſind ſchon viele Jahre verſtrichen, ſeit ich ihn unternahm. Vorliebe für das Original ſelbſt, das unter die vorzüglichſten Tragödien des trefflichen franzöſiſchen Dichters gehört, und von ihm ſelbſt, wie ſchon

seine eigene Vorrede dazu uns belehrt, mit besonderer Sorgfalt ausgearbeitet und immer gepflegt ward, machte, daß ich von Zeit zu Zeit zu meiner Uebersetzung wieder zurückkehrte, und da durch einen Zufall, der die Leser nicht interessiren kann, bald nach der Vollendung derselben sich ein beträchtlicher Theil verloren hatte, aufgemuntert durch mehrere Kenner und Freunde französischer und deutscher Literatur mich im vorigen Sommer entschloß, das mir abhanden gekommene zu ergänzen. Der Verf. hat übrigens bei dieser Bearbeitung, die er beinahe noch eher, da er wohl überzeugt ist, wie viel von dem Eigenthümlichen einer Racinischen Tragödie durch die Umtauschung des mit so vieler Kunst bei diesem Dichter ge-

handhabten gereimten Alexandrinens gegen den reimlosen Jamb verloren gehen muß, ein Trauerspiel nach Racine, als von R. möchte betitelt wissen, (wenn nur eine solche Aufschrift nicht zu Vermuthungen Anlaß geben dürfte, als hätte man sich zu viel Eigenmächtigkeiten erlaubt, was doch der Fall nicht seyn sollte, noch ist) der Verf. hat dieselben Maximen im Auge gehabt, die Schiller und Göthe ungefähr, jener bei der Iphigenie eben dieses Dichters, dieser bei einigen Voltairischen Stücken, sich vorgezeichnet; nur daß er noch weniger Freiheit, als beyde, sich herausnehmen zu dürfen glaubte. Anmerkungen hinzu zu setzen hielt er für unnöthig, da er die meisten Leser mit dem Historischen, das dem so

verſtändig angelegten und kunſtreich durchgeführten Ganzen zum Grunde liegt, aus Tacitus gewiß bekannt ſind.

Tübingen vor der Oſtermeſſe
1825.

Britannikus.

Erſter Akt.

Erſte Scene.

Agrippine. Albine.

Albine.

. . . Wie? während Nero noch
Der Ruhe pflegt, mußt du hier ſein Erwachen
Erharren? Cäſars Mutter irrt allein,
Von keinem Diener, keiner Dienerinn
Begleitet, im Pallaſt umher und hütet
Des Sohnes Thüre? ziemt ſich dieß? So gehe,
Ich bitte, doch in dein Gemach zurück!

Agrippine.

Kein Augenblick darf hier verſpätet werden!
Ich weiche nicht: Hier will ich ihn erwarten.
Die Sorge, der Verdruß, den er mir ſchafft,
Sie werden mich, ſo lang er ſchläft, vollauf
Beſchäftigen. Was ich vorher geſagt,
Ach! alles traf nur allzu wahrhaft ein.

Erklärt hat gegen den Britannikus
Sich Nero. Ha! der ungeduld'ge Nero,
Des Zwanges Zügel wirft er hinter sich.
Er ist der Liebe satt und wählt die Furcht.
Britannikus steht ihm in Weg, Albine,
Und jeden Tag, ich fühl', ich fühl' es, wird
Die Mutter ungelegner nur dem Sohn.

Albine.

Wie? du, der Nero Leben dankt und Licht!
Die aus so weiten Fernen ihn zum Throne
Gerufen, die den Sohn des Klaudius
Enterbt, den glücklichen Domitius
In der Cäsare Reih' hinaufgehoben.
Was, Fürstinn, Ihr an ihm gethan, spricht nicht
Für Euch dies alles, dringt nicht alles ihn an
Euch?
Er ist verpflichtet, Euch zu lieben.

Agrippine.

Ists.
Verpflichtet, ja, Albine! denkt er edel,
So ruft zu dieser Pflicht ihn alles auf;
Doch denkt er so nicht, alles gegen mich.

Albine.

Nicht edel er, Gebieterinn? Bedenkt Ihr,

Was Ihr geſagt? Nicht edel Nero?
Schaut ſeines Wandels fleckenloſen Spiegel!
Zeigt dieſer von vergeßner Kindespflicht
Nur Eine Spur? Blickt ins Vergangene!
Seit den drey vollen Jahren, die er Rom
Beherrſcht, ſtellt eine Rede gegen ihn
Als Zeuginn, eine That! Was klagt ihn an?
Verheiſſen alle nicht Roms beſten Kaiſer?
Mit wilden Händen lenket er die Zügel
Des Herrſcherthums, mit väterlichen Händen!
Mit Milde, die der Weisheit Ernſt beſtimmt.
Der Freiheit göldne Tage ſcheinen wieder
Zurück durch ihn in unſer Land gekommen,
Die Konſulstage — Nero, kaum ein Jüngling
Hat alle Tugenden Auguſts des Greiſen.

Agrippine.

Nicht ungerecht macht mich die Leidenſchaft.
Wahr! Er beginnet, wie Auguſt geendet;
Doch oft vernichtet des Vergangnen Saaten
Der Zukunft Hand: O glaube nur, ich fürchte—
Er wird noch enden, wie Auguſt begonnen.
Umſonſt verſtellt er ſich; auf ſeinem Antlitz
Leſ' ich die trüben Spuren von dem finſtern,
Dem rauhen Weſen den Domitiuſſe,

Aus deren Blut er ſtammt, und der Nerone
Verwegne Keckheit erbet' er von mir,
Mit glücklichen Verheißungen begann
Stets Tyranney. War eine Weile nicht
Roms Freud' und Wonne Kajus? Doch wie bald!
Und ſeiner Milde Heuchellarve ſank.
Roms Freud' und Wonne ward wie bald! Roms Schrecken. —
... Und dann nach allem, was frag' ich darnach,
Ob Nero noch dereinſt ein ſchönes Muſter
Der Tugend für die Zukunft hinterlaſſe?
Vertraut' ich darum ihm des Staates Ruder,
Daß er es lenke nach des Volkes Laune,
Nach des Senates Laune! Sey er immer,
Gefäll'ts ihm ſo, des Vaterlandes Vater!
Nur weniger mög' er dabei vergeſſen,
Daß ſeine Mutter — Agrippine iſt.
Sag nur, welch einen Nahmen geben wir
Der That, die eben jetzt die Zeit enthüllt?
— Er kennt — wer kennt ſie nicht? — die heiſſe Liebe,
Mit der Britannikus längſt Junia

Anbetet; und derselbe Nero doch,
Der Zögling der erhabnen Tugend läßt
Dieselbe Junia um Mitternacht
Aufheben! — Sprich, was soll die dreiste That?
Gab Haß sie ihm, gab Liebe sie ihm ein?
Sucht einzig er die Freude, sie zu quälen?
Wie oder straft er boshaft nicht an beyden
Vielmehr den Schutz, den sie von mir gewonnen.

Albine.

Schutz sie von dir? von dir? . . .

Agrippine.

Albins!
Ich weiß, nur ich befördert' ihren Sturz.
Durch mich entfiel Britannikus dem Thron',
Auf dessen Stufen ihn sein Stamm erhob.
Durch mich verlor der Bruder Juniens,
Vom Ehebande mit Oktavien
Hinweggedrängt, durch mich Silan sein Leben,
Silan, auf den das Auge Klaudius'
Geheftet stand, der in der Ahnenreihe
Augustus zählte; — Alles hat jetzt Nero.
Ich zum Ersatz muß zwischen ihnen und
Muß zwischen ihm das Gleichgewicht nun halten,

Damit, wer weiß es wenn? einmal nach gleichem
Geſetz Britannikus es zwiſchen mir
Und meinem Sohne halte. —

Albine.

Welch Beginnen!

Agrippine.

Ich ſichre für den Sturm mir einen Hafen,
Und, glaube nur, hält ſolcher Zaum ihn nicht,
Entwiſchen wird bald meinen Händen Nero.

Albine.

Doch gegen einen Sohn ſo viele Vorſicht?

Agrippine.

Scheut er mich nicht, werd' ich ihn müſſen
ſcheuen,

Albine.

Es regt vielleicht gerechte Furcht dich auf;
Doch hat für dich, was er dir ſollte ſeyn
Jetzt Nero aufgehört zu ſeyn, ſo iſt
Zum mindeſten für uns dies ein Geheimniß;
Denn was für neue Würden immer Rom
Ihm zuerkennt, hat ſtets ſie nicht der Sohn
Mit ſeiner Mutter noch getheilt? — Für ſich
Allein, behält nur etwas auch des Kaiſers

Verſchwenderiſche Güte? — Euer Nahme, Frau,
Iſt er in Rom ſo heilig nicht, wie ſeiner?
Verdunkelt aller Frauen Nahmen nicht
Sein Glanz? die trauernde Oktavia
Wo feyrt man ſie? Kaum hört man ihren Nahmen.
Auguſtus, euer Ahnherr, ehrete
Viel minder ehmals ſeine Livia.
Lorberumkränzt die Faſcen vor der Mutter her
Zu tragen — wer zuerſt gebot es? — Nero.
Welch andre Probe wollt Ihr ſeiner Huld?

Agrippine.

Der Ehre minder, des Vertrauens mehr.
Die Gaben alle, die aus ſeinen Händen
Mir ſtrömen, füllen mich nur mehr mit Kränkung.
Es ſteigt mein Rang, mein Einfluß ſinkt!
Nein! nein! Vorüber iſt die Zeit, da Nero,
Noch Jüngling, was von Ehrfurcht ihm anbetend
Der Hof je zollete, mir übertrug;
Als er die Laſt der Staatsverwaltung ganz
Vertrauensvoll auf meine Schultern legte,
Als mein Befehl nur galt, ich den Senat

In den Pallaſt zuſammenrief, als hinter
Dem Vorhang, unſichtbar und gegenwärtig
Ich dieſes großen Leibs allmächtige Seele war.
Noch feſt genug nicht in der Römer Zutraun,
Noch trunken nicht war von ſeiner Macht er da.
Der Tag, der Unglückstag, er wird mich ewig
mahnen,
Als Nero ſelbſt von ſeiner Herrſchergröße
Das erſtemal geblendet und erſtaunt,
Vor ſeinem eignen Glanze fuhr zurück,
Als er von hundert Abgeſandten ferner
Barbarſcher Könige die Huldigung empfing,
Und ſich der Erdkreis niederwarf vor ihm.
Ich eilte, drängte mich an ſeinen Thron,
Um einzunehmen die gewohnte Stelle;
Ja, war's ſein eigner böſer Dämon? war's
Der meine, der mir mußte dieſe Schmach
Bereiten? — was es immer war — genug,
Kaum hatte Nero mich von fern erblickt,
Stieg ſchnell auf ſeinem Angeſicht des Mismuths
Gewölk empor: Ich ahne augenblicklich
Das ſchlimme Zeichen, bang erklopft mein Herz;
Der Undankbare jetzt, der Heuchler hüllt
Der ſchlechtverhaltnen Grimm mühſam in falſcher

Erlogner Ehrerbietung Schein umsonst.
Rasch tritt er mir entgegen, und als wollt'
Er mich umarmen, drängt er mich hinab
Des Thrones Stufen. — Diese Unglücksstunde
Vergeß' ich nie, die Mutter meines Falls.
Seit diesem Schlage sinket meine Macht,
Und tiefer stets sinkt sie mit jedem Tage.
Der Schatten nur ist, was mir übrig bleibt.
Der Nahme Seneca's nur gilt, und Burrhus' nur;
Mit ihm fleht man jetzt an um Schutz und Hilfe.

Albine.

Wenn dieser Argwohn Eure Seele nagt,
Warum ein Gift, das Euch ertödtet, nähren!
Zum Cäsar auf! Ihm naht, zum mindesten
Euch zu verständigen dort des Gewissern.

Agrippine.

Er spricht mich nicht mehr, ohne Zeugen nicht!
Gestellt ist zwischen ihm und mich der Hof;
Geboten ist sein Reden, selbst sein Schweigen
Zwey überlästige, zudringliche
Thronwächter, sein' und meine Meister, hemmen
Der freien Unterredung Zugang mir.
Doch weich' ich nicht; je mehr er sich entzieht,
Je mehr verfolg' ich ihn: Sein wildes Leben,

In dem er umtreibt, muß ich jetzt benutzen.
. . . Geräusch! Horch! öffnet sich die Thüre?
Auf zu ihm!
Er muß, er muß mir Red und Antwort geben,
Seys, wie es sey! In seiner Seele Tiefen
Tief will ich meine Anker legen! Doch,
Was seh' ich? Burrhus tritt von ihm heraus.

Zweyte Scene.

Agrippine. Burrhus. Albine.

Burrhus.

Fürstinn!
Ihr wißt, ich hinterbracht' Euch in dem Nahmen
Des Cäsars, was Euch anfangs überraschen,
Im Augenblicke konnte stutzen machen.
Indessen Klugheit nur hat die Erklärung
Bestimmt, und Cäsar will davon durch mich
Euch unterrichtet wissen —

Agrippine.

Will er das? Hinein zu ihm!
Er selbst wird mich am besten unterrichten.

Burrhus.

Für kurze Weile nur hat Cäsar sich
Entzogen Euern Augen, allbereits
Sind durch geheime Seitenthüren schon
Die beiden Konsuls Euch zuvorgekommen.
Geduldet Euch, bis daß ich wieder komme.

Agrippine.

Nein! die ehrwürdigen Geheimnisse,
Die seinen Thron umgeben, stör' ich nicht;
Doch, wollt ihr, laßt uns frei und unverstellt,
Gerad heraus uns Aug' an Aug besprechen!

Burrhus.

Zu sehr hat Burrhus Täuschung stets verabscheut!
Sprecht!

Agrippine.

So sagt! Wollt ihr noch lange mich dem Kaiser
Entziehen? soll ich nimmer ihn als stets
Nur ungelegen sehen? Hab ich darum
Zu diesem Gipfel Euch des Glücks erhoben,
Daß diese Schranke zwischen mich und meinem
Sohn
Von Euch gezogen wurde? Waget Ihrs
Nicht Einen Augenblick ihn seinem Herzen
Zu überlassen? Wann soll enden solch
Unselger Kampf, den Seneka und du
Jetzt eifersichtig kämpfen, wer von beyden
Am ehsten mich aus seinem Herzen reisse?
Vertraut' ich darum ihn an Eure Hände,
Daß mit der Blüthe Ihr die schöne Frucht
Der Kindspflicht treulos in ihm erstickt?
Daß er den Nahmen trüg', und in der That
Ihr seine und des Staats Gebieter wäret.
Fürwahr je mehr ich sinn, und sinne, nur
Je weniger kann ich mich überreden,
Du möchtest's wagen, mich für dein Geschöpf

Zu rechnen: War es ein Geringes nicht für mich,
Den jugendlichen Aufflug deiner Ehrgier
Hinſchmachten und veralten laſſen in
Den dunkeln Würden einer Legion?
Und ich, auf die des Thrones angeſtammtes Recht
Von meinen Ahnen ſich herab vererbt,
Ich Tochter, Gattin, Schweſter, Mutter ich
Eurer Beherrſcher — was verlangt ihr?
Denkt ihr, daß ich euch einen Kayſer ſetzte,
Um drey mir aufzubürden für den Einen?
Iſt Nero denn noch Kind? Iſt es nicht Zeit,
Daß er der Mündige ſich ſelbſt vertrete?
Wie lang, wollt ihr, ſoll euch der Kaiſer fürchten,
Als ſeines Willens ſtörrig finſtre Weiſer?
Nur alles euch und nichts ſich ſelber danken?
Und hat er endlich, wenn ja fremde Leitung
Ihm noth thut, nicht die Muſter ſeiner Ahnen?
Er wähle, wenn er will, Auguſtus oder
Tiberius; er ahme, wenn er kann,
Dem großen Bilde meines Vaters nach,
Und ſchenke der Welt Germanikus den Zweiten.
In ſo erlauchter Helden und ſo vieler
Erhabne Reihe will ich mich nicht drängen;
An ihre Bilder doch kann ich ihn führen,

Den Weg ihm zeichnen, und zum mindeſten
Ihm lehren, welchen Zwiſchenraum noch ſein Ver-
trau'n
Inmitten Untergebenen und ſich ſoll laſſen.

Burrhus.

Nur über Eine Handlung wollt' ich jetzt
Den Cäſar reinigen vor ſeiner Mutter.
Ihr wollt nicht, daß ich ihn rechtfertige?
Auf meine Seele legt Ihrs? Ich ſoll
Gut ſagen Euch für ſeiner Zukunft Leben.
Laß, Fürſtinn, denn mit Kriegersfreimuth mich,
Den ſchlecht Bemäntelung der Wahrheit kleidet,
Der auch in ſolchen Künſten nicht gewandt,
Antworten! — Wahr iſts, wie Ihr ſagt:
Ihr trautet mir des Cäſars Jugend an,
Und unauslöſchlich in mein Herz geſchrieben
Bleibt dies Vertrauen, aber ſchwur ich Euch
Ihn zu verrathen? — Nimmer! Redet! Schwur
Ich einer fürſtlichen Pupillen blos
Aus ihm zu modeln, der gehorchen nie
Verlerne, nie ſelbſtſtändig ſeinen Willen
Beſitze? — Nein! Hier enden Eure Rechte, Frau!
Verantwortung bin ich Euch nicht mehr ſchuldig.
Nicht Euer Sohn jetzt mehr, er iſt der Welt

Beherrſcher, und Verantwortung für ihn
Kann, wißt! nur jetzo Rom von mir verlangen,
Rom und die Welt, die ihre Wohlfahrt oder
Auch ihren Fluch in meinen Händen glauben.
Ach, wenn im faulen Boden der Unwiſſenheit
In träger Hülle finſtrer Nebelluft
Der treibenden Natur noch ſchwanke Kräfte
Erſterben ſollten vor der Zeit,
Sprecht! hatte man nur Seneka und mich,
Ein fürſtliches Gewächs ſo zu verderben?
Warum aus ſeinem Kreis die Schmeichlerbrut
Entfernen, vor der giftigen Berührung
Die zarte Pflanze wahren? Mußte man
Ihm neue Verderber aus der Verbannung holen?
Für zwey, die man verlangte, hätte nicht
Des Klaudius Hof, an feilen Sklaven fruchtbar,
Das reiche Pfleghaus von verworfenen
Geſchöpfen ihrer Tauſend angeboten?
Sie alle, alle in die Wette hätten wohl
Beeifert ſich, wer ihn am eheſten
Verſchlechtern könnte, in langwieriger
Kraftloſer Kindheit ſchmählichen Banden ihn
Veraltet überlieferte der Schmach?
Was könnt Ihr klagen, Fürſtinn? Ehrt man Euch

Nicht hoch genug? Wie bey dem Nahmen Cä-
ſar,
Schwört man bey Eurem; Lippen und Altäre
Sind voll der Huldigung für Euch; der Fürſt,
Wahr iſts, kommt nicht, wie ſonſten Tag für
Tag,
Des Reichs Verwaltung Euch zu Füſſen nieder
Zu legen, Eures Hofes Flut zu ſchwellen:
Doch muß er das? Gebeut ihm dies die Pflicht?
Und ſeiner Liebe, ſeinem Kinderſinne —
Sind andre Quellen des Erguſſes ihnen
Nicht offen, als allein in dieſer zahmen
Des Reichs unwürdigen Unterwürfigkeit?
Soll er der Schatten nur, der Nahme ſeyn,
Und nicht in Wirklichkeit Cäſar Auguſtus?
Und endlich ſoll ich Euch es ſagen? Rom
Rechtfertigt ihn, Rom, das ſo lang das Joch
Voll Schmach von dreyen Freygelaſſnen trug,
Und kaum jetzt wiederum aufathmen kann.
Von Nero's Herrſchaft zählt es ſeine Freiheit,
Die Tugend ſcheinet wieder aufzuleben,
Die Willkühr iſt verbannt, das ganze Reich
Fröhnt Eines Herrſchers Laune nun nicht mehr.
Vertheilt ſind die Gewalten, auf dem Marsfeld

Ernennt das Volk jetzt seine Magistraten.
Die Feldherrn wählet nach der Krieger Stimmen
Der Kaiser, Thraseas nach dem Senat,
Im Heer Korbulo; was ihr Ruhm auch glänzt,
Unangefochten stehn sie noch dem Neide.
Die Wüsteneien, sonst mit Senatoren
Bevölkert, sind jetzt nur das öde Wohnhaus
Der stets geschäftigen Angeberbrut.
Sey's, daß mir Cäsar sein Vertrau'n erhalte,
Wenn stets mein Rath auf seinen Ruhm nur zielt,
Wenn stets, indeß mit jeder Sonne Lauf
Des Reiches Ruhm nur höher steigt und höher,
Rom's Freiheit blühet, Cäsars Macht besteht.
Indeß auch mein bedarf er nicht: Es ist
Sich selbst zu leiten Cäsar sich genug.
Ich weiß mich zu bescheiden, ich gehorch' ihm;
Zu lenken ihn auf seiner Bahn — o gern
Verzicht' ich solchem stolzen Ehrenpreis.
Wer zweifelt, daß er seiner Ahnen Spur allein
Verfolgen darf, nicht seines Wegs zu fehlen?
Doch, wenn er nur sich immer selber gleicht,
So ist's genug, er wird das Rechte wählen:
Der Wünsche schönstes Ziel ist schon erreicht,

Wenn ſeine Tugenden ſich in einander ſchlingen,
Und Nero's erſte Jahr' in jedem Jahr' uns
bringen.

Agrippine.

So nicht der Zukunft zu vertrauen wagend
Glaubt Ihr, gefernt von euch, von ſeiner Pflicht
Verirren könne wohl ſich Nero? dennoch
Ihr, die Ihr, freudig eures Werks, bis jetzo
Mir Zeugniß gabt von ſeinen Tugenden,
Erkläret mir, ich bitt' euch, doch das Räthſel!
Wie kommts, daß dieſer ſeltne Tugendheld
Mit Eins ſich hat ſo ſehr vergeſſen können,
Entführer zu werden? — Nero, der Gerechte,
Preiswürdige, der Spiegel aller Fürſten,
Entführer! — Ließ er nicht die Schweſter
Silans aufheben, in der Mitternacht
Fort durch gedungne Sclaven frevelhaft
Aus ihrer Unſchuld ſtillem Garten ſchleppen?
Iſts eine Kleinigkeit, ein Nichts, der Rede
Kaum werth, das ſeine Tugenden leicht über-
gleißen,
Mit ſolcher Schande unſrer Ahnen Blut,
Das rein erglänzt in Junien, zu beſudeln?
Weß klaget er ſie an! Durch welche That

Wird ſie mit Einem Schlag, mit Einem Tage
Verbrecherinn der Majeſtät, des Staats?
Sie in beſcheidner Einſamkeit erzogen,
Fremd jeglichem vermeſſenen Gedanken,
Die Nero nie in ihrem Leben ſah,
Hätt' ohne dieſe That ihn nie geſehen,
Und wahrlich hätt' es auch als große Wohlthat
Ihm angeſchrieben, nie ihn ſehen dürfen!

Burrhus.

Ich weiß es: Kein Verbrechen ſchuldigt ſie.
Indeß, noch hat nicht Cäſar ſie verurtheilt;
Auch hält man ſie in ehrenvoller Haft,
Und würdig ihres Ranges; das Geringſte,
Was nur ihr Auge zu beleidigen
Vermöchte, weit iſt es von ihr verbannt.
Verwahrt wird ſie im fürſtlichen Pallaſte,
Zu ihrer eignen Unſchuld hat ihr Herz
Dort die Geſellſchaft ihrer großen Ahnen:
Es kann Euch nicht entgehen, daß die Rechte,
Die ihre fürſtliche Geburt ihr giebt,
Leicht ihren Bräutigam zum Thronempörer
Verlocken könnten, kann Euch nicht befremden,
Daß der Cäſare Blut mit keinem andern
Sich einen ſoll, als, wie der Cäſar will,

Wie seine Klugheit, sein Vertrau'n es räth.
Ihr selbsten werdet eingestehen müßen,
Höchst ungerecht wärs, ohne Zuziehung
Des Cäsars über des Augustus Nichte,
Und über ihre Hand, ihr Herz entscheiden.

Agrippine.

Ich errathe schon — durch deinen Mund belehrt
Mich Nero, daß Britannikus umsonst
Auf meine Wahl und Sorge sich verläßt.
Umsonst hab' ich, sein Auge wegzuwenden
Von der verzehrenden Beschauung seines Elends
Mit einem Ehebande, das er hofft,
Nach dem sein Herz sich sehnet, ihm geschmeichelt.
Mir war sie, die Beschämung aufgespart,
Ich sollt' erfahren, über meine Macht
Hab' ich vermessen Wort und Eid gegeben.
Rom, das bethörte Rom hat allzusehr
Dem Wahn von meiner Gunst sich überlassen,
Rom, das bethörte Rom glaubt allzufest
An mein Gewicht in Nero's Sohnesherz.
Entreißen will er es durch diese Schmach dem Wahne,
Die ganze Welt will er mit Schrecken lehren,
Nicht fortan mehr vermischen Sohn und Kaiser.

Er kann es. Wie es ſey, ſo wag' ich es,
Ihm frei es in das Antlitz noch zu ſagen,
Vor dieſem Streiche ſey Befeſtigung
Des Reiches, das er will handhaben, nöthig.
Ich wag' es ihm zu ſagen, wo er mich
Zu der Nothwendigkeit drängt, meine Macht,
Wie gering ſie ſey, keck zu verſuchen wider ihn,
Giebt er die ſeine blos, und, bey des Spiels
Noch ungewißem Wurfe, gilt, wer weiß?
Vielleicht mein Nahme, mein Gewicht noch mehr
als ſeines.

Burrhus.

Wie edle Frau! wie? Seiner Ehrfurcht Zeichen
Verdienen die den immer regen Argwohn?
Kann Neros Schritte keiner dem entgeh'n?
Glaubt er mit Junien mich einverſtanden?
Verknüpfet mich an den Britannikus?
Wie? Eure Feinde nehmet Ihr in Schutz,
Um Stoff zu finden, über ihn zu ſchmollen?
Das kleinſte Wörtchen, das man Euch vertraut,
Das regt Euch, jagt Euch auf, und theilen,
Zerreißen wollt Ihr alſobald das Reich?
Verbannet dieſe Furcht, dies ſcheele Mißtrau'n!
In ſeinen kindlichen Umarmungen

Seht ihn! Nicht euer eigenes Geſpenſt!
Seht ſeiner lautern Seele Widerſchein!
Fort mit der Rolle der Argwöhniſchen!
Der Argwohn hundertaugigt, wie er iſt,
Noch hat er immerdar zu viel geſehen,
Oft ſpiegelt er nur unſer Selbſt zurück,
Und findet Flecken in der Sonne, die
Erhaben über alles Niedre wandelt.
Seyd Mutter! Laßt nur ganz das Mutterherz,
Das volle, treue reden, Euch vertreten!
Mit Mutteraugen ſeht, mit Mutterliebe
Naht ihm entgegen, und Ihr habt den Sohn,
Den euch des Kaiſers Rang auf Augenblicke,
Verbergen wohl, nie rauben kann! — So werbet
Um ſeine Gunſt! So bleibt ſie Euch geſichert
Und mit der ſeinen auch des Hofes Liebe.

Agrippine.

Die Mutter nur, ſie ſpricht allein, ſie fürchtet
Aus mir ſo ſchrecklich, die beleidigte
Verſtoßne Mutter. — Kanſt du ſagen Burrhus!
Ha! wer wird noch durch Agrippinens Schutz
Gekehrt ſich glauben, da er meinen Sturz
Laut kund gegeben hat dem ganzen Hofe,
Da er von ſeinem Antlitz mich verbannt,

Da du es wagen darfſt aus ſeiner Nähe,
Du — Burrhus! Seine Mutter zu verdrängen.

Burrhus.

Ich ſehe Fürſtinn! Zeit iſts, daß ich ſchweige.
Mein Freimuth regt Euch nur das Herz noch mehr;
Ihr ängſtigt Euch mit ungerechter Sorge,
Und quälet Euch mit ungerechtem Aerger,
Und alle Gründe, welche beyden nicht
Noch ſchmeicheln, reihen die noch heftiger.
Da kommt Britannikus . . Auf! laß' ich ihn
Allein bei Euch! Vermiſchet Eure Klagen
Nur mit den ſeinen! Horcht ihm gierig auf!
Klagt Nero an! Durchtadelt ſeine Thaten,
Und derer, die, befragt, zum mindſten ihm gerathen.

Dritte Scene.

Agrippine. Britannikus. Narciſſus. Albine.

Agrippine.

Wohin in ſolcher Haſt! Was ſtürzet dich
Die blinde Wuth in die Mitte deiner Feinde?
Was ſucheſt du? Sprich!

Britannikus.

Was ich ſuche, Götter!
Was ich verlor, verlieren konnte, alles
Verſchließen dieſe Hallen — Junie
Von einem Haufen Söldlinge befallen,
Ueberraſcht, umdrängt, unwürdig fortgeſchleppt
Ward ſie in dieſen fürſtlichen Pallaſt;
Noch dröhnen alle meine Nerven mir;
Ich ſehe ſie, die zitternde Taube von
Den wilden Geyern wild umzingelt, fühle
Der edelzarten Seele Schrecken nach.
Was läßt man mich allein! Man binde, ſchleppe
Mich fort — o fort zu ihr! Des eiteln Wunſches!
Wohl ausgeſonnen iſt die Tyrannep.
Geſondert ſollen unſre Klagen tönen!
Nicht unſrer Herzen Weh ſoll in einander ſtöhnen.

Agrippine.

Genug! Mich ſchmerzt dein Unglück tief im Innern.
Bereits hab' ich es vor dir ſelbſt beweint.
Was ich dir rathe — gieb zu lautem
Kraftloſem Grimm nicht Raum! Schling' ihn hinab!
Du haſt des Unglücks Probe früh beſtanden,
Als Knabe ſchon, als Jüngling, Mann beſtanden.
Entſchluß und That iſt noth. Gebrauch der Zeit,
Und iſt die etwas werth mein Rath —
Ich darf nicht deutlicher mich hier erklären:
In Pallas' Hauſe will ich mehr dir lehren.

(ab)

Vierte Scene.

Britannikus und Narciſſus.

Britannikus.

Wie? meineſt du Narciß, ſollt' ich ihr glauben?
Und auf ihr Wort hin zwiſchen ihrem Sohn
Und mir ſie zur Vermittlerinn erwählen?
Wie achteſt du? Iſt dies nicht Agrippine?
Dieſelbe, die zu meinem Sturze mir
Mein Vater einſt zur Gattinn ſich erkor,
Und die, wenn ich dir glauben ſoll, — mich
ſchaudert! —
Als ſeiner Tage Knäu'l zu langſam ihr
Ablief für ihrer Herrſchſucht Wünſche
Voreilend den mit raſcher Hand entzweiſchnitt.

Narciſſus.

Gleich viel! Sie fühlet ſich, wie du, beleidigt,
Dir Junien zu geben, machte ſie
Sich dir verbindlich: Einet eure Kränku[illegible]!
Schlingt eure Intereſſen in Ein Band!
So lange du mit eitlen Klagen nur
Die Marmorhallen des Pallaſtes füllſt,
Die taub und kalt ſind, wie des Hofes Herzen,
Nicht ſtatt der Klagen Schrecken willſt verbreiten,
So, zweifle nicht, nie enden deiner Klagen!

Britannikus.

Du kenneſt mich, Narciß, du laſeſt längſt
In meines Herzens tief verborgnem Grund.
Ich bin die Sklavenſeele nicht, die lang
Die Feſſeln, die ihr Willkühr hat geſchmidet,
Entehret tragen will, nicht meiner Rechte,
Der heiligen, werd' ich mich ſtets verziehn;
Allein ich bin noch einſam und die Freunde
Von meinem Vater ſind gleich unbekannten,
Mein Elend hat vereiſet ihr Gefühl,
Ja meine Jugend ſelbſt fernt die von mir,
Die Treue noch in ihrer Bruſt mir wahren.
Was mich betrift, ſeit einem Jahre, ſeit
Die Zeit und etwas von Erfahrung mir
Den finſtern Aufſchluß über mein Geſchick verliehn,
Was ſeh' ich rings um mich? — Verkaufte
Freunde,
Die jeden meiner Tritte ſtets belauern,
Die, auserwählt für ſolch verrucht Gewerb
Von Nero, die verſchloſſenſten Geheimniſſe
Von meinem Herzen ihm verrätheriſch verhandeln.
Was es nur ſey, verkauft mit jedem Tage
Muß ich mich ſehn, umgarnt von Neros Netzen,
Voraus ſchon ſchaut er meine Plane, meine Reden

Hört er, in meinem Herzen liest er, kennt, wie du,
Sein Innerstes, und was sich dort begiebt.
Was dünket dich davon, Narciß?

Narcißus.

. . O niedre Seele! —
Indessen Prinz! was ich Euch rathe, wählt
Bescheidene Vertraute, und vergeudet
Nicht an unwürd'ge euer Heimliches!

Britannikus.

Recht rathest du; doch solch ein Mißtraun bleibt
Stets großer Herzen letzte Wissenschaft.
Lang täuscht man sie; doch kurz! ich glaube dir;
Vielmehr ja niemanden als dir allein
Zu glauben gelob' ich feierlich. Mein Vater,
Versicherte mich deines treuen Eifers.
Wohl noch gemahnt michs; Seiner Freigelaßnen
Der Einzige bliebst du mir immer treu,
Dein Auge wachsam offen über mir,
Mit immer reger Hut vor tausend Klippen,
Die im Verborgnen meines Lebens Fahrt
Bedräuten, hat es mich verwahrt bis jetzt.
Auf denn und spähe, ob von diesem neuen Sturm,
Der sich erhoben, das Gerücht, den Muth
Nicht neu belebt hat unsrer Freunde!

Prüf' ihre Augen! Ihren Reden lauſche!
Forſch', ob Verlaß auf ihrer Treue Beyſtand!
Vor allem, im Pallaſt hier ſpähe ſchlau umher,
Mit welcher Sorgfalt Nero die Prinzeſſinn
Bewachen läßt! ob ungefährdet ich
Vor ihrer Augen Sonne treten, noch
Mit ihr mich unterreden dürft', erforſche!
Indeß die Mutter Nero's ſuch' ich auf
Bei Pallas, meines Vaters Freigelaßnem,
Wie du's auch biſt. Sehn will ich ſie, ihr folgen,
Sie reitzen, und, wenn's ſeyn kann, unter ihrem
Nahmen
Mich weiter noch, als ſie wohl will, verpflichten.

Zweyter Aufzug.

Erste Scene.

Nero. Burrhus. Narciſſus.
Wache.

Nero.

Nicht zweifle, Burrhus, was auch ungerecht
Sie ſeyn mag, immer bleibt ſie meine Mutter,
Und ihre Launen will ich mir verhehlen;
Doch nicht verhehlen länger will ich mir,
Noch dulden mehr den troz'gen Fürſtendiener,
Der ſie zu nähren ſich erfrecht. Mit ſeinem Rath
Vergiftet der, vergiftet Pallas meine Mutter.
Britannikus, den Bruder, jeden Tag
Verführt er mir; ihn hören ſie allein,
Und wollte wer nachſchleichen ihren Tritten,
Er fände ſie zuſammen wohl bei Pallas.
Zu viel! Von beyden muß ich ihn entfernen.
Zum letzten male! — Fort mit ihm! Hinweg!
Ich will es, ich gebiet' es! — Heute noch! — In
Rom,
Noch an meinem Hofe find' ihn mehr den Abend!

So geht! — Zum Wohl des Reiches faßt' ich
dieſen Schluß.
. . Narcißus! — (gegen die Wache.)
Wache, ziehe dich zurück!

Zweyte Scene.

Nero. Narciſſus.

Narciſſus.

Den Göttern Dank, Beherrſcher! Junia
Legt an dem heutgen Tag' in Eure Hände
Die ſichre Bürgſchaft für das übr'ge Rom.
Aus ihren eiteln Hoffnungen geſtürzt,
Ihr Unvermögen zu bewcinen, haben
Bei Pallas ſich vereinigt Eure Feinde:
Doch, was erblick' ich! unruhvoll Ihr ſelbſt,
Betroffen, mehr noch als Britannikus beſtürzt!
Welch' eine Vorbedeutung meinen Augen
Iſt dieſe finſtre Traurigkeit! Was ſagen
Die düſtern Blicke, ſchweifend in der Irre?
Euch lachet alles, Euren Wünſchen folgt das Glück.

Nero.

Narciß! geſchehn um mich iſts. Nero liebt.

Narciſſus.

Ihr?

Nero.

Ja! Seit einem Augenblick. doch für
Mein ganzes Leben. Liebt! — was ſag' ich liebt?

O larges Wort! An bet' ich Junien.

Narciſſus.

Ihr liebt ſie?

Nero.

Von neugierigem Verlangen
Sah dieſe Nacht ich ſie hieher ſich nahn,
Voll Trauerns', ihre thränenfeuchten Augen,
Die mitten durch die Flammen und den Glanz
Der Waffen ſtralten, zu dem Himmel hebend.
Schön, ohne Schmuck, im ſchlichten Nachtgewand
Der Jungfrau, die dem Schlafe man entrißen,
Was meinſt du? War es der nachläß'ge Putz,
Die Schatten der Fackeln, das Geſchrey, das Schweigen,
Und ihrer wilden Entführer graſſer Anblick,
Was ihrer Augen ſcheuen Reiz erhob.
Ich weiß es nicht; doch, was es immer ſey,
Dahingeriſſen von ſo ſchöner Schau,
Verſucht' ich es, mit ihr zu reden, als
So Sinn als Worte mir verſagend ſtockten.
Erfaßt von ſtarrem Staunen, unbewegt,
In ihr Gemach ließ ich hinein ſie gehen;

Ich gieng zurück ins meine. Einſam hier
Streb' ich ihr Bild vergebens los zu werden;
Zu ſehr nur gegenwärtig meinen Augen
Tritt es aus meinem Innerſten herauf;
Mit ihr zu reden glaubt' ich, aufgelößt
In Liebe iſt mein ganzes Weſen, ſelbſt
Die Thränen, die ich rinnen machte, liebt' ich;
Zuweilen, nur zu ſpät jetzt, bat ich um
Verzeihung ſie, und ſparte nicht der Seufzer,
Selbſt nicht der Drohungsworte; Siehe da,
Beſchäftigt ich mit meiner neuen Liebe,
Wie meine Augen, ohne ſich zu ſchließen,
Den Tag, den lange zögernden, erharrten.
Doch möglich! die erhitzte Einbildung
Schuf ſich vielleicht ein allzuſchönes Bild,
Und ſteigert ihrer Reitze Glanz zu hoch, . .
Narciß, was dünkt dich?

Narcißus.

Wie, wird man es glauben
Herr!
Daß ſie ſo lang ſich Nero konnte bergen?

Nero.

Du weißt es wohl, Narciß, und mög' es ſeyn,

Weil mir ihr Groll das Unglück zugerechnet,
Das ihr dem Bruder raubte, sey es, daß
Ihr Herz besorgt und aufgeregt von finsterm
Unmuth,
Mir ihrer Schönheit ersten Keim beneidet;
Treu ihrem Gram, in Schatten tief verschlossen,
Entzog sie sich selbst ihrem eignen Ruf;
Und diese Tugend ist's, so neu am Hofe,
Die meine Liebe reizt durch ihr Beharren.
Wie? weil, Narciß, nicht Eine Römerinn
Zu finden ist, die nicht durch meine Liebe
Geehrt sich glaubt, und eitler wird durch sie,
Die kaum daß sie den eignen Blicken jetzt
Zu trauen wagt, nicht auch auf Cäsars Herz
Sie zu versuchen kühn sich unterfängt,
Wie? die bescheidne Junia, vereinsamt
In des Pallastes innersten Gemächern,
Betrachtet ihre Ehr' als eine Schande,
Flieht? und vielleicht nicht einmal werth der
Mühe
Hält sie's, sich zu belehren nur, ob Cäsar
Sey liebenswürdig, oder selber auch
Zu lieben verstehe; Sage mir! Britannikus —
Liebt er sie?

Narciſſus.

Wie? ob er ſie liebe, Herr!

Nero.

So jung annoch, kennt er ſich ſelbſten? kennt
Das ſüſſe Gift bezaubrungsvoller Blicke?

Narciſſus.

Die Liebe, Herrſcher, wartet auf Vernunft
Nicht immer. Zweifelt nur nicht deß: Er liebt ſie,
Durch ſolcher Reitze Reichthum unterrichtet,
Die Kunſt der Thränen lernte ſchon ſein Auge,
Schon zu errathen weiß er, ſich bequem
Zu fügen ſchon auch ihren kleinen Wünſchen,
Ja ſchon vielleicht zu überreden weiß er.

Nero.

Was ſagſt du? Auf ihr Herz ſchon übt er Herrſchaft?

Narciſſus.

Nicht weiß ichs, Herr; doch, was ich ſagen kann,
Iſt: Oftmals ſchon ſah ich aus dieſen Räumen
Ihn fort ſich reißen, tief erfüllt das Herz
Mit einem Groll, den eurem Aug' er barg,
Beweinend eines Hofes, der ihn flieht,
Undankbarkeit, müd Eurer Größe, müd
Der eignen Dienſtbarkeit, von Ungeduld

Umhergewogt und Bangniß; Junien
Sucht' er dann auf, und kam zurück zufrieden.

Nero.

Um ſo unſel'ger, als er zu gefallen
Ihr wußte; wünſchen muß er ihren Zorn weit mehr.
Nicht ungeſtraft wird Nero's Eiferſucht erregt.

Narciſſus.

Was hör' ich? Herr, was iſts, das Euch zu Unruh
Aufregen könnte? — Junie, beklagen
Und theilen ſeine Leiden konnte ſie.
Noch ſah ſie keine Thränen, denn die ſeinen.
Doch heute, Herr, wenn ihr entſchüchtert Auge
Sehn wird von nah den Glanz, der Euch umleuchtet,
Erblicken wird jetzt Könige um Euch
Mit abgelegten Diademen ſtehend,
Verloren in der Menge, unbekannt,
Ja unbekannt hier den Geliebten ſelbſt,
Weil jener Augen all' an Euren haften,
Und hochgeehrt durch einen Blick ſich ſchon,
Der ungefähr von Euch ſie trifft, ſich achten,
Wenn ſie wird ehn von dieſes Ruhmes Höhn

Euch ihr ſich nah'n und ihren Sieg bekennen;
Seyd ſicher eines ſchon berückten Herzens!
Gebietet Lieb', und Liebe wird Euch blüh'n.

Nero.

O welcher Aerger, welche läſtigen
Gefühle droh'n mir!

Narciſſus.

Wie? Was hemmt Euch, Herr!

Nero.

Alles. Agrippine, Oktavia, Burrhus,
Seneca, das ganze Rom und dreyer Jahre Tugend.
Nicht, daß ein Ueberreſt von Zärtlichkeit
Für meine Gattinn an den Ehbund noch
Mit ihr mich knüpfte, mich ihre Jugend ſchmerzte.
Seit langer Zeit ſchon ihres Mistrauns müde,
Nur ſelten würdigten es meine Augen
Die Zeugen ſeyn zu ſollen ihrer Thränen.
Zu glücklich, wenn bald einer Scheidung Gunſt
Mich für ein Joch, das mit Gewalt man hat
Mir aufgebürdet, freundlich dürfte tröſten.
Der Himmel ſelbſt ſpricht gegen ſie geheim,
Und ſcheint ſie zu verdammen. Seit vier Jahren
Beſtürmt ſie ihn vergebens mit Gelübden,
Nicht zeigen doch die Götter ſich gerührt

Von ihrer Tugend, wollen nimmermehr
Mit einem Pfand der Huld ihr Ehbett ehren,
Das Reich verlangt vergebens einen Erben.

Narciſſus.

Was ſäumt Ihr noch, Herr, Euch von ihr zu ſcheiden?
Das Reich verdammet, Euer Herz verdammet, alles
Verdammt Oktavien. Auguſtus, Euer Ahnherr
Er ſchmachtete für Livien, und Doppelſcheidung
Vereinte beyd', und der glückſelgen Scheidung
Verdanket Ihr das Reich. Tiberius
In der Cäſare Haus jetzt aufgenommen,
Er wagt' es, vor des Vaters eignen Augen
Des Vaters Tochter zu verſtoßen: Ihr allein,
Bis jetzt entgegen Euren Wünſchen, wagt es nicht
Durch eine Scheidung eures Herzens Neigung
Zu huldigen und Euer Wohl zu ſichern?

Nero.

Und kennſt du nicht der rauhen Agrippine
Unverſöhnbaren Troz? Mein lieberregtes Herz
Stellt ſchon ihr Bild mir vor die Seele dar,
Wie ſie mit wildentbranntem Auge mir
Oktavien entgegen führt, beſchwörend

Mich bei den heilgen Rechten eines Bunds,
Den sie geknüpft, und daß sie ohne Maß
Weit rauher noch mein Herz bestürmend quäle,
Schilt sie und schilt sie fort und fort auf mich
Als undankbaren; die verhaßte Scene
Mit welcher Stirne soll ich sie bestehn?

Narcissus.

Seyd Ihr nicht, Herrscher, Euer und ihr Herr?
Wie? sollen ewig ihrer Vormundschaft
Euch ihrem Zwang wir zittern sehn? lebt, herrscht für Euch!
Geherrscht für sie habt Ihr zu lange schon.
Wie? scheut Ihr sie? gewiß, nicht scheut Ihr sie,
Den stolzen Pallas habt Ihr doch verbannt,
Den Pallas, dessen kecken Uebermuth
Sie, wie Ihr wisset, unterstüzend nährte.

Nero.

Von ihrem Aug' entfernt befehl' ich, droh' ich,
Ich hör' auf deinen Rath, ich wag' es ihn
Zu billigen, ich reize gegen sie
Mich auf, und Troz zu bieten ihn versuch' ich:
Doch sey enthüllt dir meine ganze Seele —
Sobald mein Unstern wieder mich zurück
Vor ihren Anblick führt, — sey es, daß ich

Mit ihrer Augen ſchreckende Gewalt,
In denen, ihr Gefangner, ich ſo lange
Las meine Pflicht, noch nicht zu läugnen wage;
Sei es, daß mein Gedächtniß, nur zu treu
So vielem Guten, was ich ihr muß danken,
Ihr in geheim dieß alles unterwirft,
Kurz! Nichts hilft alle meine Anſtrengung;
Betroffen zittert vor dem ihrigen
Mein Genius, und eben ſolchem Joch
Mich zu entreißen, flücht' ich überall
Vor ihr, ſo daß ich ſelbſt ſie oft muß kränken,
Und Aerger ihr von Zeit zu Zeit errege,
So daß ſie mich, wie ich ſie ſuche, meidet;
Doch ſchon zu lang verweil' ich dich, Narciß;
Zieh dich zurück! Britannikus ſonſt möchte
Verdächtigen dich hinterliſt'ger Abſicht.

Narciß.

Nein, nein! Britannikus, auf meine Treu
Ganz ſtützt er ſich, er glaubt, auf ſeinen Wink,
Gebieter, ſey ich einzig jetzt bei Euch,
Um mich von allem hier, was ihn betrifft,
Zu unterrichten, und durch meinen Mund von
Euren
Geheimniſſen Belehrung will er, ungeduldig

Vor allem die Geliebte wiederum
Zu sehn', erwartet er solch' treuen Dienst
Von meines Eifers Dienstgeschäftigkeit.

Nero.

Es sey! Bring' ihm die süsse Botschaft nur!
Er soll sie sehn'.

Narciß.

O fern verbannet ihn von ihr!

Nero.

Wohl meine Gründe hab' ich, und du kannst
Dir denken, theuer soll er mir bezahlen
Die Wonne, sie zu seh'n. Indessen rühme
Vor ihm nur frisch dich deiner schlauen List!
Sag' ihm, zu seinen Gunsten werd' ich selbst
Betrogen, nicht mit meinem Willen sey's,
Daß er sie spreche. — Wie? Man öffnet! Ah
Sie ists. (zu Narciß) zu deinem Herrn! und
bring' ihn her!

Dritte Scene.

Nero. Junie.

Nero.

Ihr ſeyd erſchreckt, ich ſeh' die Farb' Euch wechſeln?
Weiſſagt Euch wohl Unglückliches mein Auge?

Junie.

Herr! nicht bemänteln kann ich meinen Irrthum. —
Oktavia, und nicht den Kaiſer ſucht' ich.

Nero.

Ich weiß es wohl, und Eure Zärtlichkeit
Für die glückſelige Oktavie
Nicht ohne Regung eines Neides konnt' ich
Erfahren ſie:

Junie.

Ihr, Herrſcher?

Nero.

Denkt Ihrs wohl,
Daß hier in dieſen Räumen nur allein
Oktavie hab'; Augen Euch zu kennen?

Junie.

Und welchen andern, wollt Ihr, ſoll ich anflehn?

Um ein Vergehn, das mir nicht kund, wen fragen?
Euch, die Ihr es bestraft, Herr, ist es kund!
Belehrt mich, bitte, meiner Frevelthat!

Nero.

Und wie, Prinzessinn, ein so leicht Vergehn
Wär' es, mir Eure Gegenwart so lang
Verheimlichet zu haben? Diese Schätze,
Mit denen Euch der Himmel hat geschmückt,
Empfingt Ihr sie von ihm, sie zu begraben?
Der glückliche Britannikus soll fern
Von meinen Augen, ungestöret seh'n
Mit seiner Liebe wachsen Eure Reitze?
Warum von diesem Ruhme bis auf heut
Habt Ihr mich grausam ausgeschlossen, so
An meinem eignen Hofe mich verbannt!
Man sagt sich mehr: Ihr duldet, ohne je
Gekränkt davon zu seyn, daß ers darf wagen,
Sein Herz euch zu erklären; wär' es möglich?
Denn nimmer werd' ich glauben, ohne mich
Zu fragen, hat die strenge Junia
Ihm schmeicheln wollen, nimmer konnte sie
Einwilligen zu lieben und geliebt
Zu werden, ohne daß ich anders nicht

Als durchs Gerücht davon wär' unterrichtet.

Junie.

Nicht läugnen will ich, Herrſcher, ſeine Seufzer
Sie haben mich gewürdigt mancher male
Mir zu erklären ſeine Neigungen,
Nicht weggewendet hat er ſeine Blicke
Von einer Tochter, als dem einz'gen Reſt
Der Trümmer eines hochberühmten Hauſes.
Vielleicht tritt ihm das Bild der ſchönern Zeit
Vor ſeine Seele, wo ſein Vater mich
Zum Gegenſtande ſeiner Wünſch' ihm nannte,
Er liebt mich, er gehorcht dem Kaiſer, ſeinem
Vater,
Und noch zu ſagen wag's ichs, er gehorcht
Auch Euch und Eurer Mutter; Iſt doch ja
Stets Eure Neigung ſo der ihren gleich.

Nero.

Es hegt, Prinzeſſinn, ihre eigenen
Entwürfe meine Mutter, ich die meinen.
Nicht reden wir hier mehr von Klaudius,
Von Agrippinen nicht! Nicht ihre Wahl iſts,
Die mich beſtimmen kann, nur ich allein
Kann über Euch verfügen, und ich will
Mit eigner Hand Euch wählen einen Gatten.

Junie.

Erinnert ihr Euch, Fürſt, daß jede andre
Verbindung Schande häuft' auf die Cäſare,
Die Ahnherrn meines Standes?

Nero.

Nein, Prinzeſſinn!
Der Gatte, den für Euch im Sinn ich trage,
Kann ohne Schande ſein' und Eure Ahnen
Vereinigen, und ohne zu erröthen,
Einwilligen könnt ihr in ſeine Liebe.

Junie.

Und dieſer Gatte, Fürſt, wer — iſt er?

Nero.

Ich.

Junie,

Ihr?

Nero.

Einen andern Nahmen nennt' ich,
Wüßt ich nur einen höheren denn Nero's,
Ja eine Wahl, die Euer würdig wär',
Euch vorzulegen, die ihr unterzeichnen
Frei könntet, ließ ich meine Augen wandern
Durch Hof und Rom und Reich: je mehr ich
ſuchte,

Je mehr ich ſuche noch, an welche Hände
Ich ſoll vertrauen ſolchen Schatz, Prinzeſſinn,
Je mehr erblick' ich: Cäſar nur allein
Iſts werth, Euch zu gefallen; Er allein
Sey dieſes Kleinods glücklicher Verwahrer!
Und würdig nur kann er Euch in die Hände
Vertrauen deß, dem Rom die Weltherrſchaft,
Und aller Menſchen Herrſchaft hat vertraut.
Ihr ſelbſt, befraget Eure erſten Jahre,
Sie hatte Klaudius für ſeinen Sohn
Beſtimmt; doch war nicht dies zu einer Zeit,
Wo er ihn noch des ganzen Reiches Erben
Einmal genannt zu hören konnte hoffen?
Entſchieden hat der Götter Spruch. Fern, ihnen
Zu widerſprechen, iſts an Euch, zur Seite
Des Reiches jezt auch eurestheils zu treten.
Vergebens hätten ſie mit ſolchem Schmuck
Mich reich beſchenkt, blieb' Euer Herz davon getrennt.
Wenn ſo viel Sorgen nicht durch Eure Reize
Verſüſſet ſind, wenn, während ich ſo viel
Unruhen, Quälereyen — Tage ſchenke,
Stets des Bedauerns werthe, ſtets beneidete,
Ich nicht zu Euren Füſſen mich zuweilen
Erathmen kann; und daß Euch nicht Verdacht,

Umwölkenden, Oktavia errege,
Rom, gleich wie ich, es giebt Euch seine Stimme,
Es schreibt Oktavien den Scheidebrief,
Und knüpfet mich von einem Ehband los,
Das doch der Himmel nicht will anerkennen.
Bedenkt es doch, erwägt in Eurem Innern
Die Wahl, so würdig eines Fürsten Sorge, der
Euch liebt, so würdig Eurer schönen Augen,
Die nur zu lang Gefangenschaft umstrickt,
So würdig, der Ihr pflichtig seyd, der Welt.

Junie.

Mit Recht steh' ich erstaunt vor Euch, Gebieter.
Ich sehe mich im Lauf desselben Tages
Wie eine Schuldige hieher geführt;
Und da voll Schreck vor Euren Augen ich
Erscheine, meiner Unschuld kaum vertrauend,
So bietet Ihr mit Einem Male rasch
Mir an bei Euch den Plaz Oktaviens.
Dennoch wag' ichs zu sagen: Nicht verdient' ich,
Noch dieses Uebermaß der Ehre, noch die
Schmach.
Und könnt Ihr wünschen, Fürst, daß eine Toch-
ter,
Die fast im Werden ihres Hauses Glanz

Erlöſchen ſah, die in der Dunkelheit
Stillnährend ihren Gram, ſich eine Tugend
Gibildet hat, die ihrem Unglück gleicht,
Mit Eins aus einer ſolchen tiefen Nacht
Hervor an eines Ranges Sonne trete,
Der blos ſie ſtellt den Augen aller Welt,
Deß Glanz ich auch von fern nicht konnt' ertragen,
Und kurz — deß majeſtätiſchheil'gen Kreis
Schon eine andere erfüllt.

Nero.

Schon ſagt' ichs Euch, daß ich den Scheidebrief
Ihr ſchreiben werd'! Hegt minder Schrecken, oder minder
Beſcheidenheit! Nicht der Verblendung klagt
Bei meiner Wahl mich an! Ich ſieh' Euch gut
Für Euch, für alles: Williget nur ein!
Erinnert Euch des Blutes, dem Ihr ſeyd
Entſtammt, und zieht dem ächten Ruhm der Ehren,
Womit Euch Cäſar will bekleiden, doch
Den falſchen nimmer einer Weig'rung vor,
Die nur zu bald die Reue möcht' ereilen.

Junie.

Der Himmel, Fürſt, kennt meines Herzens Grund,

Nicht mit wahnhaftem Ruhme ſchmeichl' ich mir:
Zu ſchätzen weiß ich Eurer Gabe Gröſſe;
Je mehr des Glanzes dieſer Rang doch würde
Verbreiten über mich, je mehr der Schande
Häufft' er auf mich, und ſtellt' ans Licht den Frevel,
Verdrängt' aus ihm zu haben ſeine Erbinn.

Nero.

Das nenn' ich allzuviel für ihren Vortheil
Sich ſelbſt aufopfern, und die Freundſchaft kann
Nicht weiter gehn'; doch ſchmeicheln wir uns nicht, —
Und laſſen das Geheimniß! Minder rührt
Die Schweſter wohl Euch als der Bruder hier;
Und für Britannikus . . .

Junie.

Er wußte mich zu rühren,
Und nicht geſtrebt hab' ich dies zu verhehlen.
Solch' eine Offenheit iſt ohne Zweifel
Nur wenig klug; doch immer trug ich noch
Mein Herz auf meiner Zung', als ſeinen Dollmetſch.
Vom Hof' entfernt, wie mußt' ich da wohl denken,

Zu üben braucht' ich die Verſtellungskunſt?
— Ich lieb' ihn, war Britannikus beſtimmt,
Als krönen ſollte ſeine Eh' die Herrſchaft.
Dieſelben Unglücksſterne doch, die ihn
Davon verbannen mußten, ſeiner Ehren
Vernichtung, ſein verödeter Pallaſt,
Und eines Hofes, den ſein Sturz verſcheuchte,
Erſchrockne Flucht ſind eben ſo viel Bande,
Die Junien noch ketten an ſein Herz.
Was Ihr nur rings um Euch erblickt, im Einklang
Und wie verſchworen iſts mit Euren Wünſchen.
In ew'ger Heitre rollen Eure Tage,
Vom Strome des Vergnügens hingezogen,
Und des Vergnügens unerſchöpfter Born,
Wo anders quillt er Euch als in der Herrſchaft?
Und unterbricht auch eine Wolke von
Verdruß den ſchönen Lauf, die ganze Welt,
Bemüht wetteifernd ihn zu unterhalten,
Drängt ſich, die letzte Spur auch des Verdruſſes
Aus Eurem Angedenken auszulöſchen.
Britannikus iſt einſam; was ſein Herz
Auch peiniget, in ſeinem Misgeſchick,
— Die ſeinen Kummer theilt, er ſieht nur mich,

— Für alle Luſt was hat er? — Ein paar
Thränen,
Die ihren vergeſſen machen oft ſein Unglück.

Nero.

Und dieſe Luſt, und dieſe Thränen ſinds,
Die ich beneide, die mit ſeinem Leben
Ein jeder Anderer mir müſte zahlen;
Jedoch weit ſüſſere Behandlung hab' ich
Ihm aufgeſpart: Erſcheinen wird er bald
Vor Euch . .

Junie.

Ach! Fürſt, noch immer war es Euer
Edelſinn,
Der mir aufs neu geſtärkt mein Herz mit Muth.

Nero.

Den Eingang dieſes Orts konnt' ich ihm wehren:
Nein! der Gefahr nur will zuvor ich kommen,
In die ihn leicht verſtricken könnte ſein
Gekränkter Sinn, ich will ihn nicht verderben.
Weit beſſer taugts, aus einem Munde, den
Er liebt, vernehm' Er ſeinen Haftbefehl!
Sind theuer Euch die Tage ſeines Lebens,
Entfernet ihn von Euch, und ohne daß
Er ein'gen Anlaß, eiferſüchtig mich

Zu glauben, habe! Ueber Euch nehmt seines
Verbannung Schuld! Und, wie es immer sey,
Durch Eure Unterredung, Euer Schweigen,
Zum mindesten durch Eurer Kälte Frost
Macht ihm begreiflich, daß er anderwärts hin
Soll seine Wünsch' und seine Hoffnung tragen.

Junie.

Ich ihm verkünden solcher Strenge Spruch!
Geschworen hat mein Mund ihm tausendmal
Das Gegentheil, und wenn ich auch so weit
Mich selbst verrathen könnte, meine Augen
Verböten mir es, Fürst, mir zu gehorchen.

Nero.

Verborgen, nahe diesem Orte, wißt!
Werd' ich Euch sehn. Verschließet Eure Liebe
In Eures Herzens allertiefsten Grund!
Geheime Sprachen giebt es nicht für mich:
Verstehen werd ich Blicke, die Ihr stumm glaubt,
Sey sein Verderben der unfehlbare,
Der sichre Sold von einer Miene nur,
Von einem Seufzer, der, ihm zu Gefallen,
Euch wird entschlüpfen.

Junie.

Ach! iſt mir zu wagen
Noch einen Wunſch vergönnt, erlaubt Gebieter,
Ihn nicht, und nimmer, nimmermehr zu ſehn.

Vierte Scene.

Nero. Junie. Narciſſus.

Narciſſus.

Britannikus, Herr, fragt nach der Prinzeſſinn.
Er naht.

Nero.

Er kommt!

Junie.

Ach Fürſt!

Nero.

Ich laß' Euch.

Nero.

Sein Schickſal iſt in Euren Händen mehr
Als meinen! Junie, wenn Ihr ihn ſprecht,
Bedenkt es wohl, daß ich Euch ſehe.

Fünfte Scene.

Junie. Narciſus.

Junie.

Narciß! o ſchnell entgegen deinem Herrn!
Sag' ihm! . . . Ich bin verloren.
(indeß Britannikus vor ihr erſcheint)
Er iſt da.

Sechste Scene.

Junia. Britannikus. Narciſſus.

Britannikus.

O welch ein Glück bringt mich in Eure Nähe!
Wie! wird die ſüſſe Wonne, wieder Euch
Zu ſehn, zu Theil mir denn! Doch mitten in
Der Wonne, welche Unruh', ſeh' ich, nagt
Euch! . . .
Ach! kann ich hoffen, Euch noch mehr zu ſprechen? —
Muß ich ein Glück, das Ihr ſonſt täglich mir
Bewilligtet, durch tauſend Kummer ſtehlen?
O welche Nacht! welch' ein Erwachen aus
Dem Schlummer! Konnten Eure Thränen nicht,
Nicht Euer Aug' entwafnen dieſer Wilden Frechheit!
Und ich? der nur ſein Leben hat in Euch,
Wie ward mir! Welch ein neidiſches Geſchick
Hat mir mißgönnt den Ruhm, vor Euren Blicken.
Zu ſterben! Ach ergriffen von dem Schreck,
Der jählings Euch befiel, habt einige Klage
Ihr auch geheim an Euren Freund gewendet?
Gewürdigt mich zum Zeugen herzuwünſchen?

Gedacht der Schmerzen, der unnennbaren,
Die mir solch Ueberraschendes wird kosten?
.. Ihr sagt mir nichts? — Welch frostiger Empfang!
Und trösten Eure Augen so mein Unglück?
Sprecht doch! Wir sind allein. Brecht dieses Schweigen!
Indeß ich rede hier mit Euch, ist unser Feind
Beschäftigt, der getäuschte, anderwärts.
Die Augenblicke dieser glücklichen
Abwesenheit, die kostbarn, laßt uns sparen!

Junie.

Denkt! wo wir sind, voll sind sie diese Räume
Rings seiner Macht; die Mauern selber können,
Wißt, Augen haben; nie ist fern von hier der Kaiser!

Britannikus.

Und solche Furcht, seit wann erfüllt sie Euch?
Wie? duldet Eure Liebe schon, daß man
Sie feßle? was ist dieses Herz geworden,
Das stets mir schwur, selbst Nero sollte noch
Beneiden unsre Liebe festen Bund!
Verbannt aus Eurem Herzen doch so nicht'ge Furcht!

Nicht aller Herzen Treu' iſt noch erloſchen
Zu billigen, mit Augen wenigſtens
Scheint jeder, meinen vollgerechten Groll.
Erklärt für uns hat ſich die Mutter Neros,
Rom fühlt ſich ſelbſt gekränkt durch ſein Betragen.

Junie.

Ach Prinz, Ihr redet gegen Euer eigen Herz.
Ihr ſelbſt, ihr habt mir oft zu tauſendmalen
Bekannt, wie Rom mit Einer Stimme nur
Freudig ihn pries' als edles Fürſtenmuſter,
Stets zolltet Ihr noch Opfer ſeiner Tugend;
Der Schmerz gewiß nur leiht Euch ſolche Sprache.

Britannikus.

Geſtehen muß ichs; überraſchend iſt
Mir ſolche Rede, nimmer ſucht' ich Euch,
Sein Lob von Euren Lippen zu vernehmen.
Wie? — Zu vertrauen Euch den Schmerz, der nieder
Mich ſchmettert, — einen günſt'gen Augenblick
Erforſch' ich kaum, und dieſen Augenblick
Den koſtbaren, verzehrt Ihr in dem Lobe
Des Feindes, der zu Boden mich gedrückt.
Was iſts, das Euch an Einem Tage ſo
Entzweyet mit Euch ſelbſt? Wie? Eure Blicke

Sie ſelber lernten ſchweigen: Was entdek' ich?
Ihr ſcheut Euch meinen Augen zu begegnen?
Wie? Nero? — Hätt' er Euer Herz gewonnen? —
Ich
Wär' Euch verhaßt? — O müßt' ich ſolches glauben! —
In aller Götter Nahmen, Junie,
Der Ungewisheit wilden Sturm, womit
Ihr meine Seel' umwölket, klärt ihn auf!
Sprecht! Bin ich ſchon vertilgt aus Eurer Seele?

Junia.

Zieht Euch zurück! Der Kaiſer wird herannahn.

Britannikus.

Nach dieſem Streich, Narciß, was muß ich nicht erwarten!

Siebente Scene.

Nero. Junie. Narciſſus.

Nero.

Prinzeſſinn!

Junie.

Nein! Nichts kann ich hören, Herrſcher!
Was Ihr befahlt, hab' ich gethan. Zum mindeſten
Laßt Thränen rinnen, deren Zeuge nicht
Sein Auge ſeyn wird! . . .

(ab)

Achte Scene.

Nero. Narcißus.

Nero. ~~Narcißus.~~

Nun denn, Narcißus, ihrer Liebe Macht
Erkennest du; selbst durch ihr Schweigen brach
Die ungestümme; meinen Nebenbuhler
Sie liebt ihn, ja! nicht kann ichs mir verbergen.
Doch zur Verzweiflung ihn zu bringen, sey
Nun Wollust mir! Wie seiner Qualen Bild
So reizend mir vor meiner Seele schwebt!
Am Herzen seiner Liebsten, schon umstrickt
Vom Arm der Eifersucht, sah ich ihn zweifeln.
Ich folg' ihr nach; mein Nebenbuhler wartet,
Um Lust zu machen seiner Pein, auf dich.
Fort! auf! durch neuen Argwohn ihn zu martern;
Und während man vor meinen Augen ihn
Beweinet, ihn anbetet, theuer laß
Ihn zahlen du ein Glück, das er nicht kennt!

Narcißus (allein)

Zum zweyten male ruft dich noch, Narciß,

Das Glück, und widerſtehen wollteſt du
Dem Schmeichelruf? — dem günſtigen gefolgt!
Ans Ziel gefolgt! — den Kranz dort zu erwerben
Des Glücks? was iſts, wenn auch Unglückliche verderben.

Dritter Aufzug.

Erste Scene.

Nero. Burrhus.

Burrhus.

Pallas, Herr, wird gehorchen.

Nero.

Und mit welchem
Blick sah erschüttern meine Mutter seinen Stolz?

Burrhus.

Nicht zweifelt, Herr, daß dieser Schlag sie nicht
Wird überraschen, und ihr Schmerz nicht bald
Ausbrechen in Verwürfen. Längst schon ists,
Daß ihre aufgeregten Leidenschaften
Beginnen loszustürmen; können sie
Wohl auf ein eitles Toben sich beschränken?

Nero.

Wie einer Wagethat glaubt Ihr sie fähig?

Burrhus.

Herr! furchtbar stets ist Agrippine, Rom
Und Eure Kriegerschaaren halten hoch
In Ehren ihre Ahnen; ihrem Aug'
Ist gegenwärtig noch Britannikus.

Sie kennet ihre Macht, Ihr ihren Muth,
Und was ſie noch mir furchtbar macht weit mehr,
Ihr ſelbſt noch unterſtützet ihren Groll,
Ihr ſelbſt noch leiht ihr Waffen gegen Euch.

Nero.

Ich Burrhus?

Burrhus.

Dieſe Liebe, Herr, die Euch beſitzt ...

Nero.

Wohl! ich verſteh' Euch, Burrhus! Unheilbar
Iſt dieſes Uebel. Mehr könnt Ihrs nicht ſagen,
Als mir mein eignes Herz es ſchon geſagt.
Ich muß einmal, muß lieben! —

Burrhus.

Einbildung:
Und mit geringem Widerſtand zufrieden
Ein in dem Keim' unmächtig Uebel ſcheut Ihr?
Doch wenn, in Eurer Pflicht erſtarkt, ſich nicht
Mit ſeinem Feind verſtünde Euer Herz,
Wenn Ihr den Ruhm von Euren erſten Jahren
Zu Rathe zögt, wenn Ihr es würdigtet,
Oktavens Tugenden Euch ins Gedächtniß
Zurück zu rufen, Herr, die doch verrathen
Um ſolchen Preis zu werden nicht verdienen,

Und ihre keuſche Liebe, die gewiß
Anſiegen muß ſo kränkender Misachtung,
Vor allem, wenn Ihr Juniens Nähe wolltet,
Zu einiger Tag' Entfernung Eure Augen
Verdammend, meiden; glaubet meinem Wort!
Welch eine Lieb' Euch ſcheint auch zu bezaubern,
— Man liebt nicht, Herr, wenn man nicht
ſelbſt will lieben.

Nero.

Ich werd' Euch glauben, Burrhus, wenn im Lärm
Bewegtes Kriegs Ihr meiner Waffen Ruhm
Sollt unterſtützen, glauben, wenn im Schooſe
Der Ruhe friedlicher Ihr im Senat
Des Reiches Wohlergehn mir ſollt beſtimmen,
Vertrauend ganz ſo vieler Jahre reifer
Erfahrung, die gezeitigt Euren Geiſt;
Doch mir glaubt! Lieb' iſt eine andre Kunſt,
Und etwas ſchwierig möcht' es ſeyn für mich,
So ſtrengen Ernſt zu ihr herab zu ziehn.
Lebt wohl! Mich reißt die Ungeduld zu ihr!

Zweyte Scene.

Burrhus.
(allein)

Nun da! ſieh Burrhus! Endlich bricht hervor
Die lang verſchloſſene Natur des Jünglings,
Die du zu beugen hoffteſt, dieſe Wildheit
Sich zu befreyn von deinen ſchwachen Banden
Schon drohet ſie! Zu welchem Uebermaß
Mit wachſender Geſchwindigkeit kann ſie
Vielleicht noch ſteigen! Welcherley Beſchluß,
O Götter, nehm' ich wohl in der Bedrängniß!
Deß Rath mich ſollte ſtärken, Seneca,
Von Rom entfernt, verſtrickt in andre Sorgen,
Er kennet nicht ſo dräuende Gefahr;
Doch wie? wenn Agrippinas Zärtlichkeit
Ich wohl erregt'? . . Ich könnte — Siehe da!
Ein guter Stern führt mir ſie hier entgegen.

Dritte Scene.

Agrippine. Burrhus. Albine.

Agrippine.

Sieh da! Ja wohl, ich täuschte, Burrhus, mich
In meinem Argwohn! — Herrlich zeichnet Ihr
Euch aus durch Eures Unterrichtes Glanz.
Man ächtet Pallas. Sein Vergehn? ... Vielleicht,
Daß er dem Reich erzogen Euren Herrn.
Ihr wißt's zu gut. Nie ohne seinen Rath
An Kindesstatt sich hätte Klaudius,
Den er beherrscht', erkoren meinem Sohn.
Was sag' ich? Eine Nebenbuhlerinn
Giebt seiner Gattinn man, vom läst'gen Zwang
Der Ehetreu' erlediget man Nero.
O würdig Amt von einem Fürsten-Rathe,
Der, Feind der Schmeichler, seinen jungen Lüsten
Erwählt ist Zaum und Zügel anzulegen,
Nun selbst ihm schmeicheln, und in seiner Brust
Verachtung nähren gegen seine Mutter,
Und seine Gattinn rauben frech sein Herz!

Burrhus.

Zu viel ists schon, o Fürstinn, wider mich
Der Anklagung; o haltet ein! der Kaiser

Hat nichts gethan, was nicht Entschuldigung
Leicht fände. Rechnet niemand an denn selbst
Nur Pallas die nothwendige Verbannung!
Sein längst geübter Uebermuth, er mußte
Solch' eine Straf' herbei gewaltsam rufen,
Und ungern hat der Kaiser nur erfüllt,
Was insgeheim der ganze Hof verlangte.
Das Andr'? Ein Unglück ists, nicht unheilbar.
Die Thränen der Oktavia? sie lassen
Sich trocknen, ihre Quelle sich verstopfen.
Nur stillet Eure Heftigkeit, Ihr könnt
Auf mildern Wegen eher ihren Gatten
Zurück ihr bringen, drohendscharfe Worte,
Hoch fahrend Brausen machen ihn nur wilder.

Agrippine.

Ah! mir den Mund zu schließen strenget man
Umsonst sich an! Ich sehe, daß mein Schweigen
Nur Euren Widerwillen reizt, und all zu viel
Heißt diß hochachten meiner Hände Werk,
Nicht nimmt die ganze Stütze Agrippinens
Pallas mit sich, noch läßt genug zurück
Der Himmel mir, um meinen Sturz zu rächen.
Britannikus beginnt schon tief zu fühlen
Verbrechen, welche mir nur Reue kosten.

Auf mach' ich mich, o zweifelt nur nicht deß! —
Dem Heer ihn vorzustellen; Angesichts
Vor diesen Kriegern werd' ich Klag' erheben
Um dieses Jünglings unterdrückten Kindheit;
Voran dem Heer mit meinem Beispiel gehn,
Ihm das Verfehlte zu versöhnen lehrend,
Die alte seinem Haus beschworne Treu
Soll dort zurück ein Kaisersohn jetzt fodern,
Die Tochter des Germanikus dort reden!
— Hier wird man sehn den Sohn des Oenobarbus
Auf Seneca und Burrhus den Tribun
Gestützt, die beyd' aus schmählicher Verbannung
Gerufen durch mich selbst, vor meinen Augen
Die höchste Macht nun theilen unter sich.
Ja unterrichtet, will ich, von den Freveln
Sey man, die wir gemeinschaftlich verübten.
Die Wege soll man kennen, die ich ihn
Geführet, um seine Macht und euer gleich
Dem Hasse zu verstricken, mich bekennen
Werd' ich auch zu den schimpflichsten Gerüchten,
Alles gestehn, Verbannung, Meuchelmord,
Gift selbst — — —

Burrhus.

Sie werden nimmermehr Euch glauben,

Verwerfen ſolche ungerechte Liſt,
Wo ſich ein aufgereizter Zeuge ſelbſt
Verklagt. Was mich betrifft, der ich der erſte
Begünſtigend half Euren Planen an,
Da ich das Heer in ſeine Hände ließ
Selbſt ſchwören, nicht bereu' ich ſolchen Eifer,
Die Frucht der reinſten Treue — nimmermehr!
Bedenkt! Ein Sohn iſts, der dem Vater folgt!
Als Klaudius aus eigner freier Wahl
Zu ſeinem Sohn' aufnahm den jungen Nero,
Hat er die Rechte ſeines Sohn's und Eures
Nur umgetauſcht; Rom konnte ſelbſt ihn wählen.
So ſonder Ungerechtigkeit hat einſt
Tiber, den Eingekindeten, Auguſtus
Erwählt, und ſeines Blutes Sproß, der junge
Agrippa ſah ſich ausgeſchloſſen von
Dem Range, den vergebens er nun anſprach.
Auf ſolchen feſten Grund erbaute Macht —
Ihr ſelbſt, ihr könnt ſie nimmermehr erſchüttern
Und hört er noch auf mich, traun! ſeine Güte
Wird bald den Willen Euch dafür vernichten.
Was ich begonnen, geh' ich zu vollenden.

Vierte Scene.

Agrippine. Albine.

Albine.

Wie heftig, Fürstinn, reißt Euch nicht dahin der Schmerz!
Könnt' es dem Kaiser wohl verborgen bleiben!

Agrippine.

O möcht' er meinen Augen selbst sich zeigen!

Albine.

O bei den Göttern! berget Euren Grimm!
Wie? opfern wollt Ihr Eurer Tage Ruhe
Fürs Wohl der Schwester, für des Bruders Glück?
In seiner Liebe selbst beschränken Cäsar?

Agrippine.

Wie? siehst du nicht, wie tief man mich herabsetzt!
Ich bins, Albine, nicht Oktavie,
Der eine Nebenbuhlerinn man giebt.
Wenn ich nicht dies unsel'ge Band zerreiße,
Bald ist mein Platz besetzt, und ich bin Nichts.
Bis jetzt mit leeren Titeln nur geschmückt
War jen', unnütz dem Hof' und ihm verborgen,
Durch mich allein, durch meine Hände wälzten
Die Kugeln sich der Gunst, so wie der Ehren,

Und richteten des eiteln Eigennutzes
Gelübde mir und Huldigungen zu.
Nun eine andre Cäſars ſchmachtend Herz
Hat überraſcht, wird ſie der Gattinn Macht
Mit der Geliebten, ſorge nicht! gleich theilen.
Traun! der Ertrag von ſo viel Anſtrengungen,
So vielen Mühen, der Cäſare Pomp —
Von Einem Ihrer Blicke nur wird alles
Der Preis bald werden! O was ſag' ich viel!
Schon flieht man mich; mit jedem Tage ſchon
Wird öder meine Schwelle! o Albine!
Ich kann ihn nicht ertragen, den Gedanken!
Sollt' ich des Himmels ſchickſalſchweren Schluß
Beſchleunigen müſſen! Nero, Nero der
Undankbare! doch ſieh (indem Britannikus mit
Narciß auftritt.) ſein Nebenbuhler! —

Fünfte Scene.

Britannikus. Agrippine. Narciß. Albine.

Britannikus.

Nicht, Fürſtinn, iſt unüberwindbar, glaubt!
Das ganze Heer von unſern Feinden, noch
Giebts Herzen, die für unſer Unglück ſchlagen.
Bis auf den jetz'gen Augenblick uns ſo
Verborgen, Eur' und meine Feinde haben,
Indeß in nichtigem Trauern wir die Zeit
Verdarben, von gerechtem Zorn befeuert,
Wie Ungerechtigkeit ihn ſtets entzündet,
Sie haben ihren Schmerz Narciß vertraut.
Nicht iſt noch Nero ruhiger Beſitzer
Der Undankbaren, die er meiner Schweſter
Zum Hohne liebt, wenn ſeine Schande ſtets
Schwer kränkend iſt für Euch, man kann zurück
In ſeine Pflicht den Schwurvergeßnen führen.
Des Rathes Hälfte, Silla, Piſo, Plautus
Erklären ſich für uns.

Agrippine.

Was ſagt Ihr Prinz?
Des Adels Blüthe? Silla, Piſo, Plautus?

Britannikus.

Ich ſehe wohl: Euch kränket ſolch Geſpräch,
Und Euer Zorn, der zitternd unentſchloßne,
Scheut ſich, was er gewollt, ganz zu gewinnen.
Nein! fürchtet nichts! Nur allzu feſt den Grund
Habt Ihr gelegt zu meinem Unglück: fürchtet nicht,
Daß ein entſchloßner Freund für mich ſich wage.
Ich habe keinen mehr. Ich bin vereinſamt,
Dankt's Eurer eigenen Anſtelligkeit,
Die all' entfernt hat, oder längſt verlockt.

Agrippine.

Prinz! mindres Vertrau'n ſchenkt Eurem Argwohn!
In unſrem Einverſtändniß ſtehet Euer Heil.
Verſprochen hab' ich! Sei Euch dies genug!
Trotz Euren Feinden ruf' ich nichts zurücke
Von dem, was ich verſprach. Der Schuldige,
Vergebens fliehet Nero meinen Grimm.
Früh oder ſpät muß er die Mutter hören,
Verſuchen werd' ich in der Reih' an ihm
Der Stärke jetzt, und jetzt der Milde Waffen.
Wo nicht, ſo werd' ich, Eure Schweſter führend
An meinen Händen, ausſä'n überall
Die Brände meiner Furcht und ihrer Bangniß;

Und aller Herzen ſchaaren zu der Pflicht
Der Thränen einer Unterdrückten! Geht,
Von allen Seiten werd' ich ihn belagern.
Ihr, traut Ihr mir, — vermeidet Neros Blicke.

Sechste Scene.

Britannikus. Narcißus.

Britannikus.

Haſt du mir nicht mit falſchen Hoffnungen
Geſchmeichelt, kann ich deinen Reden trauen,
Narcißus? . . .

Narcißus.

Ja! doch hier iſt nicht der Ort,
Um zu enthüllen Eurem Auge dies
Geheimniß: Geh'n wir! was erwartet Ihr?

Britannikus.

Was ich erwart'?

Narcißus.

Erklärt Euch!

Britannikus.

Wenn ich könnte
Durch deine Schlauheit wieder ſehen . . .

Narcißus.

Wen?

Britannikus.

Ich muß erröthen; doch es ſey! Mein Schickſal
Von einem minder aufgeregten Herzen
Erwartet' ichs.

Narciſſus.

Nach allem, was von mir
Ihr habt vernommen, glaubt Ihr noch ſie treu?

Britannikus.

Nein! undankbar, Narciſſus, glaub' ich ſie,
Ja ſchuldig — glaube werth ſie meines Zornes:
Doch fühl' ichs auch — zu meinem Aerger fühl' ichs,
So ſehr nicht, als ich ſollt', halt' ich ſie ſchuldig.
Mein eigenſinniges zu ſeiner Qual
Geſchäftig Herz, es leihet ihr für ihre
Verirrungen noch Gründ', entſchuldiget,
Ja betet an ſie, endlich überwinden
Wollt' ich den Starrſinn der Unglaubigkeit,
Und hoffen ſie mit mind'rem Ungeſtimm;
Doch könnt' ich glauben, daß ein Herz, ſo groß
Erſcheinend, und von zarter Jugend an
Feind einem ungetreuen Hofe möchte
Entſagen ſolches Ruhmes Glanz, und gleich
Am erſten Tage ſpinnen ſolchen Trug,
Wie er am Hofe ſelber nicht erhört iſt.

Narciſſus.

Und doch wer weiß, ob die Undankbare
In ihrer langen Abgeſchiedenheit
Nicht da ſchon ſann auf Nero's Ueberwindung?

Zu ſicher, ihre Augen könnten ſie
Verbergen nimmermehr, vielleicht floh ſie
Vor ihm nur, um von ihm geſucht zu werden,
Um anzufachen ſeine Flamme durch
Den ſchwer errungnen Ruhm, zu überwinden
Bis da noch nicht beſiegte Sprödigkeit.

Britannikus.

Und könnt' ich ſie nicht ſprechen?

Narciß us.

Prinz!
In dieſem Augenblick' empfängt ſie
Die Huldigung des neuen Liebenden.

Britannikus.

Gehn wir, Narciß! doch was erblick' ich? Seht
Sie ſelbſt!

Narciß us.

(für ſich) O Himmel, ſchnell dem Kaiſer
dieſe Botſchaft!

(ab)

Siebente Scena.

Britannikus. Junie.

Junie zu Britannikus.

Entfernt Euch, Prinz! entfliehend einem Zorn
Den mein Beharren gegen Euch entzündet.
Gereizt iſt Nero; eben flüchtet' ich
Von ihm, indeß ihn anzuhalten ſich
Die Mutter anhielt. Geht, und ohne daß
Ihr meiner Liebe nahe thut, erwartet
Geduldig von der Zeit die Freude meiner
Rechtfertigung. Vor meiner Seele ſteht,
Lebt ewig unauslöſchlich Euer Bild,
Verdrängen kann es keine Macht.

Britannikus.

Ich merk' Euch,
Ihr wolltet, Junie, durch meine Flucht
Soll ich Euch ſicher ſtellen Eure Wünſche,
Frei laſſen Euren Neigungen das Feld.
Geheime Schaam, ſo lang Ihr mich erblickt,
Läßt ſonder Zweifel Euch kein anderes
Als nur unruhiges Vergnügen koſten.
Nun ſezs! Ich gehe . . .

Junie.

Nur mir keine Schuld! —

Britannikus.

Ah! länger Zeit zum mindeſten, konnt' ich
Erwarten, kämpftet Ihr dagegen. Nicht
Murr' ich, daß Freundſchaft von gewohntem
Schlag
Sich nach des Glückes Schmeichel-Fahne dreht;
Daß eines Reiches Glanz konnt' Euch verblenden,
Ein Glanz, den Ihr auf meiner Schweſter Koſten
Genießen wollt; doch daß wie jede andre
Beſchäftiget mit ſolcher Herrlichkeit
Ihr doch ſo lang im ſelben Augenblicke
Enttäuſcht deß alles euch mir konntet zeigen,
Nein! ich bekenn' es, mein verzweifelnd Herz,
Nicht wars noch gegen dieſes einzige
Unglück bewaffnet; ſich erheben ſah ich
Die Ungerechtigkeit auf meinen Trümmern,
Den Himmel ſah' ich mitverſchworen meinen
Verfolgern: durch ſo viel der Schrecknisſe,
Auf mich gehäuft, ward nicht erſchöpft ſein Grimm!
Das Furchtbarſte war noch zurück, verrathen
Zu werden, Junie, von dir, von dir!

Junie.

Gewiß, ſie naht noch die beglückte Zeit,
Wo meine ſo gerechte Ungeduld

Euch wird bereuen machen Euren Argwohn;
Doch Nero droht Euch, bei ſo dringender
Gefahr regt andre Sorge mich, als Euch zu kränken.
Beruhigt Euch, und höret auf mit Klagen!
Nero behorcht' uns und gebot Verſtellung mir.

Britannikus.

Wie der Barbar?

Junie.

Zeug' unſrer ganzen Unterredung
Mit ſtrengem Angeſicht prüft' er das meine,
Stets in Bereitſchaft, ſeiner Rache Blitz
Für jede Mine von Vertraulichkeit
Von mir, auf Euch zu ſchleudern —

Britannikus.

Uns hörte Nero?
Und dennoch, Junie, ah! Eure Augen,
Sie konnten ſich verſtellen, und mich nicht
Misbrauchen; nennen dieſer Schmach Urheber
Mir konnten ſie; Iſt denn die Liebe ſtumm?
Hat ſie nicht eine Sprache? konnte nicht
Ein einzger Blick mir ſparen ſolche Unruh'?
Ihr mußtet. . .

Junie.

Schweigen mußt' ich und Euch retten,

Wie oftmals ach! — Nun da ichs Euch muß
ſagen —
Wie oft wollt' unterrichten Euch mein Herz
Von ſeiner aufgeregten Unordnung!
Wie viele Seufzer wurden nicht erſtickt!
Wie oft vermied ich Eure Augen, die
Ich ſelbſt doch ſuchte! Welche Pein zu ſchweigen,
Wenn man ſich ſieht und liebt! Ihn ſeufzen hö-
ren,
Ihn ſelbſten quälen, da mit Einem Blick
Man ihn kann tröſten! Aber welchen Strom
Von Thränen hätte dieſer Blick gekoſtet!
Ach! Deß gedenkend, unruhvoll, verſtört
Fühlt' ich mich ſelbſt nicht Heuchlerinn genug.
Die Bläſſe meiner aufgeſchreckten Stirn,
Sie fürchtet' ich, ich fand zu voll von meinem
Schmerz meine Blicke, unabläßig ſchwebte
Mir Nero vor, ausbrechend würde mir
Sein Zorn, zu viele Sorg' Euch zu gefallen,
Vorwerfend nahn, ich fürchtete, mein Herz
Hätt' ich umſonſt verſchlieſſend Euch verborgen,
O eher wünſcht' ich nie geliebt zu haben!
Ach Prinz! Zu ſeinem und zu unſerm Glück
Nur allzuviel weiß er von unſrer Liebe.

Geht! sag' ich noch einmal — verbergt, verbergt
Euch seinen Blicken, zu gelegner Zeit
Wird besser sich mein Herz vor Euch entfalten;
Von tausend anderen Geheimnissen
Hab' ich Euch dann noch Rechenschaft zu geben.

Britannikus.

Ach! schon zu viel! Genug schon ließt Ihr mich
Vernehmen, Junia! meines Glückes Fälle,
Mein schnöd Verbrechen, Euer himmlisch Herz —
Und kennt Ihr alles, was um mich Ihr hin-
gebt? —
(sich zu Junien's Füssen hinwerfend)
O kennt' ich doch zu Euren Füssen hier
Aussöhnen meiner Eifersucht Verdacht!

Junie.

Was denkt ihr? (indem Nero herankommt)
Ah! hier euer Nebenbuhler!

Achte Scene.

Nero. Britannikus. Junie.

Nero.

O laßt Euch, Prinz, nicht ſtören in ſo ſüſſen
Entzückungen! und Ihr, (gegen Junien) die An-
gebetete,
An ſeinem Dank' erkenn' ich Eure Huld.
Zu Euren Knie'n mußt' ich ihn überraſchen;
Doch mir auch ſolltet etwas Dank Ihr zollen.
Was ihn begünſtiget, iſt dieſer Ort,
Und um ſo ſüſſe Unterhaltungen
Euch zu erleichtern, halt' ich Euch zurück.

Brittannikus (ſich erhebend)

Zu ihren Füſſen kann ich meinen Schmerz,
Auch meine Freude niederlegen überall,
Wo ihre Huld erlaubt, daß ich ſie ſehe,
Und dieſer Räume Anſchau, wo Ihr ſie
Zurücke haltet, nichts, was meine Blicke
Müßt' in Beſtürzung werfen — haben ſie.

Nero.

Was zeigen ſie Euch, das Euch nicht verkünde,
Mich müſſe man verehren, mir gehorchen!

Britannikus.

Sie ſahen nicht uns beyde hier erzogen,

Euch mir zu trotzen, mich, Euch zu gehorchen,
Und waren's wohl vor unsrer Wiege nicht
Gewärtig, daß Domitius einmal
Mit mir im Ton des Herrschers sollte reden.

Nero.

So hat durchkreuzt das Schicksal unsre Wünsche,
Damals gehorcht' ich; Ihr gehorchet nun.
Habt Ihr Euch leiten lassen nicht gelernt?
Ihr seyd noch jung, und lehren kann man's Euch.

Britannikus.

Und wer soll dies?

Nero.

Das ganze Reich zusammt,
Rom —.

Britannikus.

Rom? Schreibt dies zu Buch
wohl Euren Rechten,
Was Grausames je Ungerechtigkeit,
Gewalt, Vergiftung, Weiberraub, Ehscheidung
haben?

Nero.

Rom sendet seine neugierregen Augen nicht
Ins Dunkel der Geheimnisse, die ich

Verberge ſeinen Blicken. Ehrerbietung
Von ihm gelernt!

Britannikus.

Man weiß, was es darüber denkt.

Nero.

Es ſchweigt zum mindeſten; Lernt es von ihm!

Britannikus.

So beginnt Nero, ſich nimmermehr zu zwingen?

Nero.

Nero beginnt ſich zu verdrießen ſolches Tons.

Britannikus.

Das Glück muß jeder ſeiner Herrſchaft preiſen.

Nero.

Glück oder Unglück! Nur daß man mich fürchte!

Britannikus.

Schlecht kenn' ich Junien, wenn ſolche Sprüche
Verdienen ſollten ihres Beifalls Spruch.

Nero.

Verſteh' ich ſchon ihr zu gefallen das
Geheimniß nicht, verſteh' ich doch die Kunſt,
Vermeßne Nebenbuhler zu beſtrafen.

Britannikus.

Und ich, was von Gefahr mich immer mag

Bedrängen, (gegen Junien gewandt) ihrem
Haß nur werd' ich zittern.

Nero.

Wünscht es! — Iſt alles, was ich Euch kann
ſagen.

Britannikus.

Nur nach dem Glück', ihr zu gefallen, ſchmacht' ich.

Nero.

Stets werdet Ihr's — ſie hat's Euch zugeſagt.

Britannikus.

Zum mindeſten den Laurer ſpielt' ich nie.
Ich laſſe frey ſie über alles ſich,
Was mich betrifft, erklären, und den Mund
Ihr zu verſtopfen nie verbarg ich mich.

Nero.

Ich hör' Euch kommen: Wache, he!

Junie.

Was wollt ihr? —
Denkt! Euer Bruder iſts, ein eiferſüchtiger
Liebhaber; tauſend Unglücksſtürme drängen
Sein Leben. Ach kann euren Neid ſein Glück
Erregen? Duldet es, daß ich, indem
Ich eurer Herzen Bande näher rücke,
Verbergend mich vor Euren Augen, mich

Den Seinigen entziehe; meine Flucht—
Anhalten wird ſie euren leidgen Zwiſt.
Dem Chor der Veſtapriesterinnen mich
Einzuverleiben werd' ich gehn. Nicht ſtreitig
Macht meine unglückſelgen Wünſch' ihm ferner!
O duldet es, daß nur die Himmliſchen
Allein ich möge jetzt damit belaſten.

Nero.

Seltſam und raſch iſt der Entſchluß.
(zu der Wache) Zurück!
In ſein Zimmer, Wache, ſie geführt!
Britannikus bewacht im Zimmer ſeiner Schweſter!

Britannikus.

So um ein Herz erhebet Nero Kampf.

Junia.

Ohn' ihn zu reitzen, weichen wir dem Sturm!

Nero.

Fort! ohne Säumniß! Wache, nicht gezaudert!

Neunte Scene.

Nero. Burrhus.

Burrhus.

Was seh' ich? Himmel! ach!

Nero.

(ohne Burrhus zu sehen.

So hat verdoppelt
Sich ihre Leidenschaft! Die Hand, die sie
Hat wiederum vereiniget, erkenn' ich.
Nicht hat sich Agrippine mir genaht,
Nicht hat so lang sie das Gespräch gedehnt,
Als einzig nur, um so verhaßte Federn
Spielen zu lassen; doch, damit man wisse,
Ob meine Mutter noch in diesen Räumen weilt,
Burrhus, will ich, soll hier zurück sie halten,
Und statt der ihren werd' ihr meiner Wache!

Burrhus,

Wie, ohne sie zu hören, eine Mutter!

Nero.

Nicht weiß ich, Burrhus, welchen Plan Ihr
sinnt;

Doch ſchon ſeit ein'gen Tagen, — alles, was
Ich nur mag wünſchen — einen Tadler, mir
Bereit zu widerſprechen, ſind' ich Euch:
— Ihr haftet mir dafür, wo Ihr Euch weigert,
Für ſie und Burrhus werden andre haften.

(ab)

Vierter Aufzug.

Erſte Scene.

Agrippine. Burrhus.

Burrhus.

Ja, Fürſtinn, ganz nach Muſſe könnt Ihr Euch
Vertheidigen, es willigt Cäſar hier
Euch anzuhören ſelber ein. Hat im Pallaſt
Euch anzuhalten ſein Befehl geboten,
Geſchah's vielleicht nur, Euch zu unterhalten,
Wie dem auch ſey, wenn ich es wage wohl,
Euch meine Meinung zu erklären, denkt
Nicht mehr daran, daß er Euch hat beleidigt,
Vielmehr die Arme nach ihm auszuſtrecken
Bereitet Euch! — Vertheidigt Euch, nicht klagt
ihn an!
Ihr ſeht, er iſt der Einzige, auf den
Gerichtet ſeine Augen hält der Hof.
Sey er auch Euer Sohn gleich, Euer Werk ſelbſt;
Doch iſt er Euer Kaiſer, unſersgleichen
Seyd Ihr, der Macht, die Ihr ihm ſchufet, pflichtig.
Wie er Euch ſchmeichelt, oder auch Euch zürnt,
Fernt ſie von Euch, drängt ſich um Euch der Hof.

Nur ſeine Stütze ſucht, wer Eure ſucht.
Doch ſeht! (indem Nero kommt) Er naht.

Agrippine.

Laßt mich mit ihm allein!

(Burrhus ab.)

Zweyte Scene.

Nero. Agrippine.

Agrippine. (ſich ſetzend)

Kommt näher, Nero! Setzt Euch her zu mir!
Man will, ich ſoll vor Euch mich reinigen
Vom Argwohn, den Ihr heget gegen mich.
Mit welcherley Verbrechen man bei Euch
Mich konnt' anſchwärzen, nimmer weiß ich es,
Euch aufzuklären über alles, was ich that,
Bin ich jetzt hier. Ihr herrſcht, — Ihr wiſſet ſelbſt,
Welch' eine Schranke zwiſchen Euch und zwiſchen
Des Reiches Herrſchaft Euer Abſtamm ſetzte.
Die Rom geweiht, ſelbſt meiner Ahnen Rechte,
Unnütze Stufen warens ohne mich.
Da, als die Mutter des Britannikus
Verurtheilt gab für neue Werbung Raum
Dem Ehbett Klaudius', im weiten Kreis
So glänzender Schönheiten, welche jetzt
Wetteiferten um ſeine Wahl, verwünſchend
Die Stimmen ſeiner Freigelaſſenen,
Wünſcht' ich ſein Bett, im einzigen Gedanken,
Den Thron, auf den er mich erhoben, dir

Zu ſchenken einſt, ich beugte meinen Stolz,
Ich ſuchte Pallas auf, jedweden Tag
In meinem Arm geliebkoſ't — ſein Beherrſcher
Sog' unvermerkt aus ſeiner Nichte Augen
Die Lieb', in die ich ſeine Zärtlichkeit
Verſtricken wollte; doch das Blutesband,
Das zwiſchen uns ſich ſchlang, hielt Klaudius
Noch von blutſchändriſcher Eh' zurück.
Nicht wagen wollt' er, ſeine Bruderstochter
Sich zu verloben, und beſtochen ward
Jetzt der Senat, ein wieder ſtreng Geſetz
Legt' ihm mich bey, und Rom — zu meinen Kni'en.
Viel war's für Euch, nichts dennoch war's für Euch.
Sofort mir auf den Füßen nach drängt' ich Euch ein
In ſeines Hauſes Glanz, ich nannt' ihn Euch
Als Tochtermann, und gab Euch ſeine Tochter.
Silanus, der ſie liebte, ſehen mußt'
Er ſich verlaſſen, und mit ſeinem Blute
Bezeichnet' er den unglücksvollen Tag.
Nichts noch war dieſes. Konntet ihr erwarten,
Daß ſeinem Sohn einſt ſeinen Tochtermann

Vorziehen würde Klaudius, den Beyſtand
Deſſelben Pallas flehte' ich jetzo an
Für ſeinen Sohn erklärt' Euch Klaudius.
Durch ſeiner Vorſtellungen Gewicht bezwungen
Den Nahmen Nero gab er Euch, und vor der Zeit
Will theilen er mit Euch die höchſte Macht.
Das wars, als jeder das Vergangne ſich
Zurück in die Erinnrung rufend, bald
Entdeckte meinen raſch entfalteten
Und allzuweit ſchon vorgewälzten Plan,
Als des Britannikus ſchon nah herein
Schwer dräuend Loos aufregte das Gemurr
Der Freunde ſeines Vaters; doch den Einen
Verblendeten Verheiſſungen von mir,
Die Augen, von den aufruhrlüſternſten
Befreyte mich Verbannung, Klaudius,
Um zu entgehen meinen ew'gen Klagen,
Er ſelbſt entfernte von Britannikus
Jedweden, deſſen Eifer ſchon vorlängſt
Gebunden an ſein Schickſal, ihm vielleicht
Die Pfade noch zum Throne konnt' eröffnen.
Ich that noch mehr, in Folge des Entwurfs
Wählt' ich, ich ſelbſt, die, deren Leitung ich

Vertraut ihn wollte; mit verſchiedner Wahl,
War ich bedacht, für Euch nur ſolche Männer
Als Lenker zu ernennen, welche Rom
Mit ſeinem Beifall ehrte, jeder ränkiſchen
Bewerbung taub horcht' ich nur auf den Ruf.
Ich rief aus der Verbannung, zog vom Heer
Denſelben Seneca, denſelben Burrhus,
Die jetzt . . . Rom ſchätzte damals ihr Verdienſt.
Zu gleicher Zeit den Schatz des Klaudius
Erſchöpfend, unter Eurem Nahmen theilten
Verſchwenderiſch ihn meine Hände aus.
Schauſpiele, öffentliche Schenkungen,
Der Köder, der noch ſtets unfehlbar zog,
Er zog an Euch des Volkes und des Heeres Herz,
Das ſelbſt auch ſchon mit fromm belebter Gluth
Germanikus' Verdienſten, eures Ahns,
Neu huldigte in Euch; indeſſen neigt
Sich Klaudius nun ſeinem Ende zu.
Verſchloſſen lang, es öffnen ſeine Augen
Sich endlich, ſeinen Fehl erkennt er, bang
Beſchäftiget mit ſeiner Furcht um ſeinen Sohn,
Entſchlüpfen ihm nur matt verhaltne Klagen;
Die Freunde will er, doch zu ſpät, um ſich
Verſammeln, ſeine Wachen, ſein Pallaſt

Sein Bette — alles iſt mir unterthan.
Fruchtlos verzehren ſeine Zärtlichkeit
Laß' ich den Sterbenden, ich mache mich
Zur Meiſterinn von ſeinen letzten Seufzern;
Und meine Sorg', um ſeinen Sohn zum Schein,
Die Schmerzen ihm erſparend, bergen ihm
Im Tod die Thränen; ihn entrafft der Tod,
Ein tauſendfach mich ſchmähendes Gerücht
Murrt durch die Stadt; die allzu raſche Zeitung
Von ſeinem Tode halt' ich an, indeß geheim
Sich Burrhus anſchickt, von dem Heer den Schwur
Der Treu' in Eure Hände zu empfahen,
Indeß Ihr nach dem Lager Euch erhebt,
Von mir geführt und meinen Glückeszeichen,
Indeß durchs weite Rom der Opferdampf
Aufwallt von den geheiligten Altären,
Das ganze Volk, durch trügeriſche Liſt
Von mir erregt, Gelübde zu den Göttern,
Um Geneſung ſchickt des ſchon erblichnen Fürſten,
Kurz — nur in Einem Ruf der Huldigung,
Der Legionen ungetheilter Eid,
Schon hat er Eurer Herrſchaft Macht begründet.
Jetzt erſt ſah man die Leiche Klaudius',

Und das erſtaunte überraſchte Volk erfuhr
Zu gleicher Zeit Euch herrſchend, ihn geſtorben
Das iſts, was ich Euch wollte ſchlicht berichten;
Seht meine Fehler all' — und hier den Lohn!
Die Frucht ſo vieler Mühe kaum genieſſend,
Sechs Monden ſchienet Ihr dafür erkenntlich,
Als einer Achtung müde, die vielleicht
Euch Zwang gekoſtet, ihr die Stirne nahmt,
Mich nicht zu kennen; Burrhus mußt' ich ſehn
Und Seneca aufreitzend Euren Argwohn,
Euch unterrichten in den Undanks Lehren,
Entzückt, in ihrer eignen Wiſſenſchaft
Vom Schüler übertroffen ſich zu finden.
Sehn mußt' ich, wie ihr an Senecio
An Otho, jugendheiſſe Wüſtlinge
Und niedre Schmeichler eurer Lüſte jetzt
Hinſchenktet euer ehrendes Vertraun;
Und nun, erregt von ſo viel Misachtung,
Um ſolches Unbilds Urſach' Euch zu fragen,
Als ich Euch nahte, was thatet Ihr? Ihr greift
Zum einz'gen Anker eines Undankbaren,
Der ſich beſchämt ſieht und verwirrt. — die Antwort,
Die ihr erwiedert — neue Kränkungen!
An Euren Bruder heut verſprach ich Junie z

Von Eurer Mutter Wahl sind beyd' entzückt;
Und Ihr, was thut ihr? Junie entführt
Hierher in den Pallast, in Einer Nacht
Wird sie der Gegenstand von Eurer Liebe:
Aus Eurem Herzen muß ich sehn vertilgt
Das Bild Oktaviens, nicht ferne mehr
Den Augenblick, wo sie das Bett soll meiden,
In das sie einführt' Eurer Mutter Hand;
Pallas verbannt, verhaftet Euer Bruder!
Aus reckt ihr selbst den Arm nach meiner Freiheit,
An mich zu legen seine frechen Hände
Wagt Burrhus gar, und wo von solchem Unbild,
So schreiender Treulosigkeit gedrückt,
Ihr anders nicht, als nur zu söhnen sie,
Mir nahm solltet; so gebietet Ihr
Mir, mich rechtfertigend vor Euch zu treten.

Nero.

Daß ich des Reiches Herrschaft, Mutter, Euch
Verdanke, nimmer werd' ich es vergessen,
Und ohn' Euch mit der Sorge zu belasten,
Es ewig mir zu wiederholen, ruhig kann
Auf meine Treu sich stützen Eure Huld.
Sodann — laßt frei es mich einmal hier zwischen
Vier Augen sagen — diese stetigen

Beſchwerden, Klagen und Argwöhneley'n,
Sie machten, die ſie hörten, alle glauben,
Ihr hättet unter meinem Nahmen Euch
Vorlängſt nur angeſtrengt für Euch! — So viel
Der Ehren, ſagten ſie, der Huldigungs-
Bezeugungen ſo viel, nur dürftige
Erkenntlichkeitsbeweiſe für erfahrne
Wohlthaten wären dieſe! Welch Vergehn
Beging denn dieſer ſo geſtrafte Sohn?
Ward er von ihr gekrönt, ihr zu gehorchen?
Und iſt er nichts, denn ihrer Macht Bewahrer?
Nicht, glaubet mir, wollt' auch bis jetzt ich Euch
Gefällig ſeyn, nicht würde mir die Freude
Zu Theil, Euch eine Herrſchaft abzutreten,
Die ungeduldig — Eure Klagen ja
Bezeugens — Ihr zurück von mir verlangt;
Doch Rom will — einen Herrn und keine Herrin;
Nicht blieb auch das Gemurr, das meine Schwach-
heit
Erregete, verborgen, der Senat
Das Volk, mit jedem Tage aufgereizt,
Daß nur das Werkzeug ſollte ſeyn mein Mund,
Deß Laut ihm ſollt' erklären Euren Willen.
Sie ſprechen frei und öffentlich es aus,

Daß Klaudius im Tod mit seiner Macht
Nur eitel hätt' auf Euch vererbt den eignen
Gehorsam: Saht Ihr nicht zu hundert malen,
Wie unsre Krieger voll Entrüstung mit
Verbißnem Grimme ihre Adler trugen
Vor Euch, beschämt, also entwürdigend
Die Helden, deren Bildnisse noch prangen
Auf ihrer Spitz', erniedrigen zu müssen?
Wer hätte solchen sich nicht gern gefügt!
Doch Ihr, wenn Ihr nicht herrscht, beklagt Euch immer.
Vereinigt wieder mit Britannikus
Zu meinem Sturz, sucht Ihr in Junien
Ihm neue Stütz', und Pallas Hände sinds,
Die alles dieses Truggewinde leiten!
Sichr' ich gezwungen meine Ruhe denn,
So lodert Ihr voll Zorn's und Hasses auf,
Dem Heere wollt Ihr meinen Nebenbuhler
Vorführen, sagt man, schon ist das Gerücht
Davon bis in das Lager vorgedrungen.

Agrippine.

Ich solches thun? Undankbarer, du konntest
Es glauben? Welch vermeßner Thorenplan!
Was kount' ich mir damit erzielen? Welchen Rang

Und welcher Ehre Frucht an ſeinem Hof gewinnen?
Ah! wenn man unter Eurem Zepter mich nicht ſchont,
Wenn meine Feind' auf jeden meiner Schritte lauren,
Wenn ihrers Kaiſers Mutter ſie verfolgen,
Was würd' aus mir inmitten eines fremden Hofs!
Vor würden mir geworfen — nicht unmächtige
Ausbrüche meiner Klagen, nicht Entwürfe,
Im Werden ſchon, im erſten Keim erſtickt;
— Nein! Euch zu Gunſt begangene Verbrechen,
Verbrechen, der das nimmer ſchweigende
Gewiſſen nur zu laut mich überwieſe.
Nicht täuſcht Ihr mich, all' Eure Ränke kenn' ich:
— Ihr ſeyd ein Undankbarer, wart es ſtets.
Seit Euren zartſten Jahren meine Sorge
Und meine Zärtlichkeit, was konnten ſie
Entlocken Euch als Heuchelſchmeicheley'n?
Nichts konnt' Euch überwinden, Euer Hartſinn,
Anhalten hätt' er ſollen meiner Güte Strom.
Wie bin ich elend! Welcher Unglücksſtern
Verdammte mich, daß alle meine Müh'n

Zudringlich nur mich Euren Augen nahen!
Nur Einen Sohn beſitz' ich: o ihr Mächte
Des Himmels, die ihr heute mich vernehmt,
Hab' ich Gelübde je zu Euch geſendet,
Wenn nicht für ihn? — Gewiſſensbiſſe, Furcht,
Gefahren,
Nichts hemmte mich, bezwungen hab' ich ſeine
Verachtung, abgewendet meinen Blick
Vom Unglück, das mir damals ward verkündet.
Was ich nur konnte, that ich. Ihr beſitzt
Den Thron! Genug! Mit meiner Freiheit, die
Ihr mir geraubt, o raubt mir auch das Leben,
Wenn Ihr es wünſcht! Nehmt hin dies letzte
Opfer!
Nur nicht das Volk erregen ſoll mein Tod,
Was mir ſo viel gekoſtet, Euch zu rauben.

Nero.

Nun denn, ſo ſagt, was wollt ihr, daß man thue?

Agrippine.

Die Frechheit der, die mich verklagen, ſtrafen!
Britannikus beſänftigen, den ſchwer gekränkten!
Frei ſieh' es Junien, nach eigner Wahl
Der Herzens einen Gatten zu erkieſen!
Frei ſeyen beyd', und Pallas bleib'! — und mir

Vergönnt, Euch jeden Augenblick zu ſprechen;
(indem ſie Burrhus im Hintergrunde des Theaters erblickt)
Und jener Burrhus, der uns dort belauſcht, nie wag' ers
Vor Eurer Thüre mehr mich anzuhalten!

Nero.

Ja Fürſtinn Mutter! Ja von heut' an ſoll mein Dank
Euch blühen! Eure Macht will ich fortan
In aller Herzen Grund gegraben wiſſen,
Und ſegnen muß ich jetzo jene glückliche
Erkaltung, die aufs neu das Feuer hat
Entzündet unſrer Freundſchaft! Was auch Pallas
Begangen, gnug! Vergeſſen ſey's! Verſöhnung
Sey zwiſchen Nero und Brittannikus!
Und jene Liebe, die uns hat getrennt? . . .
Ernannt von mir zu unſrer Richterinn
Seyd Ihr! Mich unterwerf' ich Eurem Spruch.
So 'geht, das frohe Wort bringt meinem Bruder!
(zu der Wache.)
Wachen gehorcht! — was meine Mutter Euch gebeut!
(Agrippine ab).

Dritte Scene.

Nero. Burrhus.

Burrhus.

Welch reitzend Bild, o Fürſt, gibt meinen Augen
Nicht dieſe unerwartete Umarmung,
Erneute Eintracht hold beſtätigend!
Ihr ſelbſt könnt mir bezeugen, ob Geſinnung,
Ob Rede je von mir den Bund der Mutter
Zu trennen und des Sohnes ſich erfrechten,
Und ob ſolch ungerechten Zorn ich wohl
Verdient?

Nero.

Nicht ſchmeichl' ich Euch, ich habe,
Burrhus,
Beklagt mich über Euch, ich glaubt' Euch beyde
Im Einverſtändniß, ihre Feindſchaft doch
Giebt mein Vertrau'n mir wiederum zurück.
Mit allzu raſcher Eile, Burrhus, glaubt
Sie ſchon ſich Siegerinn! — Meinen Nebenbuh-
ler
Umarm' ich, ja! doch um — ihn zu erdroſ-
ſeln!

Burrhus.

Wie Fürſt!

Nero.

Zu viel iſts! Nicht ertrag' ichs
mehr
Es muß — ſein Sturz, er muß einmal mich end-
lich
Befrey'n von Agrippinens Raſerey'n.
Sein Athmen iſt nur noch mir halbes Leben.
Genug hat ſie mit dem verhaßten Nahmen
Mich müd gequält, und ihrer Frechheit Schuld
Soll nicht zum zweiten mal die Ausſicht ihm
Auf meines Fürſtenſtuhles Glanz entfalten.

Burrhus.

Und ſo beweinen ſoll ſie bald Britannikus?

Nero.

Eh' noch der Tag ſchließt, fürcht' ich ihn nicht
mehr.

Burrhus.

So Finſtres zu beginnen was drängt Euch?

Nero.

Ruhm, Ehre, Liebe, Sicherheit, mein Leben.

Burrhus.

Wenn Ihrs auch ſagtet, nein! den gräßlichen

Gedanken, nie noch ahnt' ihn meine Bruſt.

Nero.

Burrhus!

Burrhus.

Aus Eurem Mund ſoll ich ihn hören!
Und ohne Schauder, o gerechter Himmel,
Vernehmt Ihr ſelbſt von Euren Lippen ihn?
Bedenkt Ihr, welch ein Blut es iſt, mit dem
Ihr baden wollet Eure Hand, iſt Nero ſchon
So früh es müd, in aller Herzen einen Thron
Zu finden? Wo hinaus ſchwärmt Euch der Sinn!
Des Volkes Stimme, die richtende, was wird ſie
ſagen?

Nero.

Wie? Stets ein Sklave meines vor'gen Ruhms,
Im Auge tragen ſoll ich nur das Bild
Ich weiß nicht welcher Liebe, die uns gibt
Der Zufall, und — an Einem Tag' entrafft:
All ihren Wünſchen unterworfen, meinen
Begehrungen zuwider bin ich nur
Ihr Kayſer, einzig ihnen zu gefallen?

Burrhus.

Fürſt! Iſt es Euren Wünſchen nicht genug,
Daß aus dem Füllhorn Eurer Segensthaten,

Die ſchönſte Frucht das Heil des Staats erblöhe?
Euch bleibt die Wahl; noch jetzt beſitzt Ihr Euch;
Unbefleckt bis jetzt — Ihr könnt es immer ſeyn;
Der Weg gebahnt — nichts hält Euch mehr zurück.
Von Tugend nur zu Tugend dürft Ihr ſchreiten:
Doch wenn Ihr Eurer Schmeichler Rath befolgt,
Dann zu Verbrechen reißt Euch das Verbrechen;
Durch neue Grauſamkeit müßt Ihr behaupten
Der vor'gen Härte Schuld, in neuem Blut
Dann waſchen Eure blutbefleckte Hand.
Britannikus, der Sterbende wird wecken
Den Eifer ſeiner Freunde, waffnen wird
Sein Tod für ſeine Sache ſie, und neue
Vertheidiger bald finden dieſe Rächer.
Aus ihrer Aſch' erſtehen andre, ja
Ein Feuer facht Ihr an, das, ewig ſich
Von eignem Brande nährend, nie erliſcht.
Den Schrecken aller, alles ſchreckt Euch jetzt;
Stets ſtrafen müßt Ihr, Euren eigenen
Entwürfen zittern, und für Eure Feinde
Die treuſten rechnen Eurer Unterthanen.
O! Eurer erſten Jahre glückliche
Erfahrung konnte ſie mit Haß das Herz
Euch flecken gegen jenes Bild der Unſchuld!

Denkt Ihr nicht mehr an jene sel'ge Zeit,
Nicht Eine Spur ließ sie in Euch zurück?
Wie ruhig Euch die Tage da entrollten!
O welche Lust zu denken, und sich sagen
Zu können in dem Innern seiner Brust!
„Allüberall in diesem Augenblick
Begegnen mir der Liebe Segnungen;
Bey meinem Nahmen schrickt das Volk nicht auf;
Nie hört bei allen seinen Thränen je
Der Himmel mich genannt; mit finsterm Hasse
Flieht es mein Antlitz nie, wo ich nur gehe,
Entgegen fliegen Herzen meiner Nähe.
— In solcher Wonne Schooße wohntet Ihr!
O Götter! welch ein Wechsel jetzt! Das niedrigste,
— Verworfnes Blut, es war Euch kostbar damahls.
Einsmal — noch denk' ich wohl des Tags — es war,
Als der Senat gerecht und streng Euch drängte,
Das Todesurtheil eines Schuldigen
Zu unterzeichnen, wie Ihr widerstandet
Der Strenge des Gesetzes, Euer Herz

Sich allzugroßer Grauſamkeit verklagte,
Und wie Ihr ſeufzend über ſo viel Pein,
Die an die Ferſe ſich des Thrones heftet,
„O hätt' ich ſchreiben nie gelernt!" jetzt ausrieft!
Nein! Nein! — Laßt meine Thränen Euch beſchwören!
Wo nicht, ſo wird mein Tod zum mindeſten
Mir Schmerz und Schau des Gräßlichen erſparen!
Könnt Ihr ſo ſchwarzer That Euch unterfangen,
Nicht ſoll man ſehn mich überleben Euren Ruhm,
(ſich zu Neros Füßen hinwerfend.)
Seht mich bereit, Beherrſcher, eh' ich ſcheide!
Laßt dieſes Herz, das nicht einwilligen
Dem Frevel kann, durchbohren, ruft heran
Die Grauſamen, die ihn Euch eingegeben!
Nahn ſie, verſuchend ihren ſchlechtbewehrten Arm,
Ob Stärk' ihm wird die gute Sache leihen!
Doch ſeh ich? .... Nein! Nicht täuſchet ſich mein Aug',
Es rühren meine Thränen meinen Kaiſer;
Sein beßres Herz, ob ſolcher Wütherey
Schaurt auf. — Verlieret keine Zeit! Nennt mir
Die treuvergeßnen, die es konnten wagen

Euch einzuflüſtern den verruchten Rath.
Ruft Euren Bruder her! In ſeinen Armen
Vergeßt! . . .

Nero.

Ah! was verlanget Ihr?

Burrhus.

O nein!
Er haßt Euch nicht, gewiß nicht! Man verräth ihn!
Ich kenne ſeine Unſchuld, ſeine Treu
Verbürg' ich Euch, ich geh', ich eile, zu
Beſchleunigen ſo theure Unterredung.

Nero.

Erwart' er mich mit Euch in meinem Zimmer!

(Burrhus ab.)

Vierte Scene.

Nero. Narciſſus.

Narciſſus.

Herr! vorbeſorgt iſt alles ſchon für ſo
Gerechten Tod, bereitet iſt das Gift.
Verdoppelt hat die ruchtbare Lokuſte
Mir ihres treuen Dienſts Geſchäftigkeit.
Vor meinen Augen ſank dahin ein Sklave,
Ein raſches Opfer ihrer Meiſterkunſt.
Kein Eiſen iſt, kein Dolch iſt ſo behend
Ein Leben zu zerreißen, als das Gift,
Das ihre Hand ſo eben mir vertraut.

Nero.

Narciß, genug! Hab' Dank für dieſen Dienſt!
Doch wünſch' ich nicht, daß du noch weiter geheſt.

Narciß.

Wie Euer Haß, ſo frühe ſchon gelähmt,
Verbeut mir? . . .

Nero.

Ja! Britannikus und mich
Verſöhnt man wieder.

Narciß.

Weislich werd' ich, Herr,
Mich hüten, Euch von dieſem Vorſatz ab

Zu lenken; Eines nur erlaubet mir!
Sojetzt mußt' er ſich als Gefangnen ſeh'n,
Friſch bleibt in ſeiner Seele dieſe Kränkung
Für lange Friſt; ſodann erſprengt die Zeit
Nicht jegliches Geheimniſſes Umlerkrung?
Erfahren wird er, daß ihm meine Hand
Ein Gift, deß Zubereitung eigens Ihr
Befohlen, ſollte reichen; wenden doch
Die Götter ſolch ein Unheil! — doch vielleicht
Wird er, was Ihr zu thun nicht wagtet, wagen,

Nero.

Man bürgt mir für ſein Herz, bezwingen werd'
ich meines.

Narciß.

Mit Junien der Ehbund dann, Gebieter,
Knüpft der ſolch Band? Bringt Ihr auch dieſes
Opfer
Ihm noch?

Nero.

Zu viel geſorgt! Seys, wie es ſey,
Zu meinen Feinden zähl' ich ihn nicht mehr.

Narciß.

Nicht hat im Worte, daß ſie ſich gegeben,
Getäuſcht, ich ſeh' es, Agrippine ſich,

Zurückgenommen hat sie über Euch
Die alte Oberherrschaft.

Nero.

Wie, was hat
Sie wohl gesagt? Was birgt mir deine Zunge?

Narciß.

Gerühmt hat sie sich öffentlich genug.

Nero.

Weß denn?

Daß nur es einen Augenblick
Der Unterredung ihr mit Euch soll kosten,
Wo allem diesem noch so großem Pochen
Und diesem furchtbardrohenden Grimme bald
Man sehen würd' — ein zahmes Schweigen folgen,
Ja daß Ihr selbst der Erste würdet seyn,
Mit ihr den Frieden froh zu unterzeichnen,
Beglückt, wenn ihre mütterliche Huld
Den Schleyer würf' um alles — des Vergessens.

Nero.

So sprich mir nur, Narciß, was soll ich thun?
Was willst du? Nur zu sehr drängt mich die Lust,
Zu strafen ihre Frechheit, und gewiß,
Wenn ich ihr folgte, diesem schmählichen

Triumph — ihm würde bald traun! ewige
Zu ſpäte Reu' auf ſeiner Ferſe folgen.
Jedoch, was wird die ganze Welt dann ſagen?
Willſt du, daß auf den Pfad ich des Tyrannen
Einhefte meinen Fuß, daß Rom, vertilgend
So viele Titel glänzendhoher Ehren
Für alle Nahmen, die ſo prangenden,
Mir keinen laß' als nur den Einen:
Giftmiſcher! Meine Rache wenden ſie
Reih'n zu den unnatürlichſten Verbrechen.

Narciß.

Und ihre Launen ſollen Eure Führer ſeyn?
Und glaubt ihr ſchweigen werden die einmal?
Iſt es an Euch, das Ohr zu leihen ihren
Ermahnungen? Verliert Ihr die Erinnrung
An Eure eignen Wünſche? Wollt der einzige
Ihr ſeyn, der nicht an Euch zu glauben wagt?
Glaubt mir, Gebieter! o Ihr kennt ſie nicht,
Die Römer! Nein, o nein! in ihren
Geſprächen halten dieſe mehr an ſich.
So viele Vorſicht bricht Euch Eure Herrſchaft.
Daß man ſie fürchte, werden in der That
Am Ende ſie noch meinen zu verdienen.
Ans Joch ſeit langer Zeit ſind ſie gewöhnt,

Und beten an die Hand, die ſie im Zaum hält.
Stets werdet Ihr von brennender Begier,
Euch zu gefallen, ſie entzündet ſehen.
Von ihrer willigzahmen Dienſtbarkeit
Ermüdet gar fand ſich Tiberius.
Ich ſelbſt mit einer nur geliehenen
Gewalt bekleidet, die von Klaudius
Ich mit der Freiheit mir gewann — wohl hundertmal
Im Laufe meines hingeſchwundnen Ruhms
Verſucht' ich ihre knechtiſche Duldſamkeit,
Und nie gelang es mir, ſie zu ermüden,
Den ſchwarzen Vorwurf der Giftmiſcherey
Befürchtet Ihr? Laßt untergeh'n den Bruder!
Verlaßt die Schweſter! Rom auf den Altären
Verſchwendend ſeiner Opfer Weihrauchdampf,
Wird, wären ſie auch noch ſo rein von Schuld,
In Dankgebeten beyder Schuld erklären.
Einreihen wirds den unheilvollen Tagen,
Die Tage, die einſt ihrer Wiege ſtralten.

Nero.

Nareißus, noch einmal! Ich kann es nicht,
Ich darf's nicht wagen! Burrhus hab' ich es
Gelobt, ich mußte mich ihm übergeben,

Nicht will ich mehr noch, ein Wortbrüchiger,
Bewaffnen seine Tugend gegen mich.
Unnützen Troz seh' ich an seine Gründe;
Ich hör' ihn nicht mit ruhigem Herzen mehr.

Narcißus.

Burrhus, Gebieter, denkt nicht alles so,
Wie er es sagt, und Zung' und Herz sind nicht
Im Einklang ihm; der schlaue Tugendredner
Er wirbt für seinen Ruf, für seinen Einfluß.
— Vielmehr bedenken alle nur das Eine:
Sie würden seh'n gebrochen ihre Macht
Durch diesen Schlag, Ihr würdet frey dann seyn,
Und gleich wie wir, so beugten sich vor Euch
Die stolzen Meister: Wie! wißt Ihr denn nicht,
Was sie vor Euch zu sagen sich erdreisten?
„Nero — wofern man ihnen wollte glauben —
Ist nicht gemacht, des Staates Steu'r zu lenken,
Er sagt, er thut nichts, was man ihm nicht vorschreibt.
Sein Herz lenkt Burrhus, Seneka den Geist.
Sein ganzer Stolz, sein einziges Verdienst,

Was iſts? — zu glänzen als ein Wagenrenner?
— Um Preiſe, unwerth ſeiner Hand, zu kämpfen,
Sich ſelbſt als Schauſpiel zeigend ſeinem Rom,
Schallen zu laſſen ſeine Stimme durchs Theater,
Geſänge, die man ſoll vergöttern, ſingend,
Indeß von Nu zu Nu gedungne Krieger
Des Beifalls Huldigungen ihm erzwingen."
So dürfen dieſe Unverſchämten zeugen,
Und Ihr wollt nicht, daß dieſe Frechen ſchweigen?

Nero.

Auf denn Narciß! Laß ſehn uns, was zu thun!

(ab)

Fünfter Aufzug.

Erſte Scene.

Britannikus. Junie.

Ja Junie, wer konnt' es denken? — Nero,
In ſeinen Zimmern will er mich umarmen!
Geladen iſt dorthin des Hofes Jugend.
Vor ihren Augen, will er, ſoll ein Feſt,
Bekränzt mit Pracht und munter Freude Blumen,
Bekräftigen die Treue unſrer Schwüre,
Und neu befeuern unſere Umarmung,
Auslöſchen will er, welche zwiſchen uns
So großen Haß entzündet, ſeine Liebe,
Zum unumſchränkten Herrſcher mich von meinem
Geſchicke machen. Ich, obſchon verbannt
Vom Range meiner Ahnen, ob er ſchon
Sich ſchmückt mit ihrem Raub vor meinen Augen,
Weil meiner Lieb' er nimmermehr entgegen
Sich ſetzt, ich bin zufrieden mit dem Ruhm,
Den er mir eingeräumt, Euch zu gefallen.
Mein Herz, o laß es frey mich dir bekennen!
Verzeiht im Stillen ihm, mit minderm Schmerz

Sei überlaſſen ihm das Uebrige!
Wie? Nimmermehr von deinen Reitzen ſoll ich
Geſchieden ſeyn! Wie! ſelbſt in dieſem Nu
Darf angſtlos ich in dieſe Augen ſehn,
Die noch ein Seufzer, noch ein Droh'n erſchüttert,
Die mir das Reich und ſeinen Herrn geopfert!
Ah! Junie! Doch wie? welch neue Furcht
Inmitten meiner Wonnentzückungen
Schlägt Eure Freud' in Banden! Sprecht, was iſts,
Was mag es ſeyn, indeß Ihr mich hört reden,
Daß Eure Augen, Eure traurerfüllten Augen
Mit langen Blicken ſich zum Himmel wenden?
Was fürchtet Ihr?

Junie.

Nicht weiß ich ſelber dies;
Doch fürcht' ich.

Britannikus.

Liebt ihr mich?

Junia (innig bewegt.)

Ob ich Euch liebe? —

Britannikus.

Nicht ſtöret Nero weiter unſer Glück.

Junia.

Doch bürgt Ihr mir für ſeine Redlichkeit?

Britannikus.

Wie? Argwohn hegt Ihr tiefverbergnes Grolls?

Junie.

So kurze Zeit, daß Nero mich geliebt,
So kurze Zeit, daß Euren Untergang
Er ſchwören konnt'! — Er flieht mich, ſucht nach Euch.
Ein Augenblick erzeugte ſolchen Wechſel? —

Britannikus.

Der Wechſel, Junie, iſt Agrippinens Werk!
Mein Untergang zög' ihren eignen Sturz,
Beſorgte ſie, ſich unausbleiblich nach:
Dank ihres eiferſücht'gen Geiſtes raſchem
Bemühen, unſre allergrößten Feinde,
In dieſem Kampfe kämpften ſie für uns!
Der Ueberwallung ihrer Freude trau' ichs,
Die ſie ſo unverholen mir gezeigt,
Und Burrhus trau' ichs: Seiner Meiſter nun
Eracht' ich ihn, ich glaube, wie ich ſelbſt,
Iſt er unfähig des Verraths, er haßt
Mit offner Seele oder löſcht den Haß.

Junie.

O hütet Euch, nicht von dem Eurigen
Schließt auf ſein Herz! Auf zu verſchiedner Fährte
Gehn' eure Tritt': Ich kenne Nero, kenne

Den Hof nur Einen Tag! Doch darf ichs wagen,
Es auszusprechen? Ach! an diesem Hof
Wie weit entfernt ist alles, was man spricht,
Von dem Gedanken! Wie der Mund so wenig
In Einklange hier mit des Herzens Tiefe!
Wie freudig hier verräth man Treu' und Wort!
Für mich und Euch welch fremder Aufenthalt!

Britannikus.

Doch sey erheuchelt seine Freundschaft, sey
Aufrichtig sie, wofern Ihr Nero fürchtet,
Ist er der Furcht selbst ledig? — Nimmermehr
Wird er es wagen, um ein niedriges
Verbrechen Volk und Väter gegen sich
Leicht zu empören! Ja, was sag' ich hier?
Die jüngst begangne Ungerechtigkeit
Erkennt er nun, sein mächtig aufgeregtes
Gewissen blieb selbst nicht Narciß verborgen.
Ah! hätt' er Euch gesagt, auf welchen Punkt...

Junia.

Und doch — Narcißus! — wenn er Euch verriethe!

Britannikus.

Und soll mein Herz — warum wollt Ihrs? — ihm mistrau'n?

Junie.

Warum? O! Euer Leben gilt es, Prinz!
Mir iſt verdächtig alles! Alles iſt,
Fürcht' ich, verführt, verdorben um uns her!
Ich fürchte Nero, — das mir auf der Ferſe folgt,
Fürcht' ich, das Unglück wieder meinen Willen.
Von ſchwarzen Ahnungen umwölkt das Herz,
Laß' ich Euch ungern aus dem Angeſicht
Von mir hinweg. Ach dieſe Friedensſtille,
Der Ihr Euch freut, wenn ſie verborgne Schlingen,
Geflochten gegen Euer Leben, deckte!
Wenn Nero, aufgereizt durch unſre Unterredung
Die Nacht gewählt zum Mantel ſeiner Rache,
Wenn er im Augenblick, wo wir uns ſeh'n,
Bereitete die Schläge gegen Euch,
Und ich das letzte — letzte mal Euch ſpräche;
Ach Prinz!

Britannikus.

Ihr weinet, theurſte Junie!
So ſehr hängt Euer zärtlich Herz an mir,
Wie an demſelben Tage, wo erfüllt
Von ſeiner Größe, Nero Eure Augen
Mit ſeinem Glanze zu verblenden glaubte,

Hier, wo ihn jeder flieht und ihn verehrt,
Dem Pompe ſeines Hofs mein Elend vorzieh'n?
Wie? an demſelben Tag, demſelben Ort'
Ein Reich ausſchlagen! Zu meinen Thränen wei-
nen!
— Nein! Halte dieſe koſtbarn Thränen an,
Du Süſſe! Meine Wiederkehr wird bald
Zerſtreuen dieſer Unruh bange Zweifel!
Argwohn erweckte längeren Verzug.
Leb wohl! Das Herz von meiner Lieb' erfüllt,
Scheid' ich; nichts mitten in dem lauten Taumel
Berauſchter Jugend werd' ich ſehen, noch hören,
Als meines Herzens Angebetete!
Lebt wohl!

Junie.

Prinz!

Britannikus.

Laßt! ich muß, man wartet mein.

Junie.

Zum mind'ſten wartet doch, bis man Euch ruft.

Zweyte Scene.

Agrippine. Britannikus. Junie.

Agrippine.

Was ſäumt Ihr, Prinz? So geht doch, eilends geht!
Mit Ungeduld klagt Eurer Zögerung
Schon Nero; alle Eingeladenen
Sie harren nur für ihres Jubels Ausbruch,
Als Loſung, eurer zärtlichen Umarmung.
Laßt nicht erkalten ſo gerechte Sehnſucht!
Geht! — (zu Junien gewendet) Junie, und wir zur Kaiſerinn!

Britannikus.

Geht, Junie! und mit heiterm Herzen! — Eilt,
Die Euer wartet, meine Schweſter zu umarmen.
Sobald ich immer kann, Euch auf dem Fuſſe
Komm' ich dann nach, und dank' Euch Eurer Sorge.

(ab)

Dritte Scene.

Agrippine. Junie.

Agrippine.

Täuſch' ich mich, oder dieſe Abſchiedsſtunde,
Mit Thränen konnte ſie das Aug' Euch wölken?
Darf ich es wiſſen? welcher Sorge Sturm
Hat Euch verfinſtert ſo das Angeſicht?
— An einem Frieden, den ich ſchaffe, könnt Ihr zweifeln?

Junie.

Nach all den Kümmerniſſen, die mir hat
Gekoſtet dieſer Tag, wie konnt' ich ſie
Die aufgeregten Lebensgeiſter wieder ſtärken!
Ach! kaum begreif' ich dieſes Wunder noch;
Und doch, wenn ich noch etwas ſollte fürchten,
Was ſich entgegenſtellte Eurer Huld,
— Nichts Seltnes iſt der Wechſel an dem Hof',
Und Etwas Furcht begleitet ſtets die Liebe.

Agrippine.

Wie ich geſagt, verändert hat ſich alles.
Genug! Nicht läßt jetzt meine Sorgfalt mehr
Raum Eurem Argwohn; — den ich Euch verbürge,
Beſchworen ward in meine Hand der Friede.

Zu ſicher dies hat Nero mir verpfändet.
O könntet Ihr's mit eignen Augen ſeh'n!
Mit welcher Zärtlichkeiten Uebermaß
Die Treue ſeines Schwurs er mir erneute!
Mit welchen feurigen Umarmungen
Er an mir hing, und mich nicht wollte laſſen,
Als ſeine Arme noch beim Abſchied mich
Umranken, und mit heiſſen Küſſen mir
Den ſchönen Bund ſein Mund verſiegelte!
Verbreitet über ſeine Stirne ließ
Bald ſeine leichtgeſchmeid'ge Güte ſich
Bis zu den kleineſten Geheimniſſen
Herab, um in dem Mutterſchooſe ſich
Als von dem Sohne, der dort ſeine Raſchheit
Jetzt zu vergeſſen nahet, zu ergießen:
Doch bald zurück die ernſte Miene nehmend,
Wie eines Kaiſers, der ſich zu berathen
Mit ſeiner Mutter kommt, voll fürſtlichen Vertrauens
In meine Hände legen wollt' er jetzt
Geheimniſſe, die des Reichs Geſchick umfaſſen.
Nein! laut zu ſeinem Ruhm muß ichs bekennen,
Nicht ſchwarzer Bosheit Gift verſchließt ſein Herz,
Und einzig unſre Feinde ſind es nur,
Die, ſein noch unbefeſtigt gutes Herz

Verſtimmend, dies misbrauchen gegen uns:
Doch endlich naht auch ihre Stunde, nieder
Sinkt ihre Macht. — Erkennen noch einmal,
Rom ſoll erkennen wieder Agrippinen.
Schon angebetet hör' ich das Gerücht
Von meiner Gunſt, der neu gewonnenen;
Doch nicht in dieſen Räumen wollen wir
Die Nacht erharren! Zu Oktavien
Auf! gehen wir, und ſchenken ihr den Reſt
Des frohen Tags, den ich ſo unhold wähnte:
Doch was vernehm' ich? — Welch' ein wilder
Lärm!
Was mag geſchehn?

Junie.

O Himmel, Rettung! Britannikus,

Vierte Scene.

Agrippine. Junie. Burrhus.

Agrippine.

(zu Burrhus, der über die Scene eilt)
Burrhus, wohin ſo raſch? weilt doch! Was ſolls?

Burrhus.

Aus iſts! Britannikus .. er ſtirbt!

Junie.

Ah meine Ahnung!

Agrippine.

Er ſtirbt!

Burrhus.

Iſt todt vielmehr.

Junie.

(zu Agrippine)
Der Schrecken reißt
Mich fort. Verzeiht! Ich rett' ihn, oder folg' ihm.

Fünfte Scene.

Agrippina. Burrhus.

Agrippina.

Welch frevle That!

Burrhus.

Kann ich ſie überleben?

Ich muß den Hof verlaſſen und den Kaiſer.

Agrippine.

Wie? kein Entſetzen vor des Bruders Blut! . .

Burrhus.

Geheimnißvolle Hüll' umgab den Frevel.
Kaum ſah der Kaiſer ſeinen Bruder nah'n,
Erhebt er ſich, umarmt ihn; — Eine Stille
Und plötzlich faßt, der erſte, Nero jetzt
In ſeine Hand den nahen Becher Weines;
— Um unter beſſern Heilsandeutungen,
„Beginnt er" zu vollenden dieſen Tag,
Spreng' ich hier dieſes Bechers Erſtlinge,
Die ich zu dieſer Spend' anruf', euch,
Götter!
O naht mit Segen unſrem neuen Bund!
Der gleiche Schwur verknüpft Britannikus:

Den Becher, den er aufhebt, füllt Narciſſus;
Doch ſeine Lippen haben kaum den Rand
Davon berührt — kein Eiſen wirkt ſo ſchneidend —
Iſt ſeiner Augen Licht ſchon ausgelöſcht,
Und nieder auf ſein Polſter ohne Wärm'
Und Leben ſinkt er. Wie jetzt alle Herzen
Gewaltig trifft der ungeheure Schlag,
Ermeßt Ihr leicht; — mit des Entſetzens Schrey
Stürzt der Verſammlung Hälfte bald hinaus.
Die andern, in des Hofes Schule länger
Geübt, ſie heften ſtarr auf Neros Blick die Blicke,
Indeß er, ruhig auf ſein Polſterkiſſen
Dahingeſtrekt, nicht Eine Spur zeigt des Erſtaunens.
— Dies Uebel, deſſen Ungeſtümm ihr fürchtet,
Hat „ſpricht er" ſeine Kindheit oftermal
Schon angefallen ohne großen Schaden.
Narciß bemüht vergebens ſich beſorgt
Zu heucheln; doch verrätheriſche Freude
Bricht mitten durch die Heuchelanſtrengung.
Ich, ob der Fürſt auch rächte meine Keckheit,
Durch das Gedränge des verhaßten Hofs
Drängt' ich mich durch, und von des Meuchelmords

Eindruck empört, fort ging ich, zu beweinen
Britannikus, Cäsarn und den ganzen Staat.

Agrippine.

(indem sie Nero herankommen sieht.)

Da kommt er. Sehen werdet ihr nun selbst,
Ob ich es bin, die ihn also begeistert.

Siebente Scene.

Agrippine. Nero. Burrhus.
Narciſſus.

Nero (Agrippinen erblickend.)

Götter!

Agrippine.

Bleibt, Nero! Auf zwey Worte nur!
Britannikus iſt todt; den Streich erkenn' ich,
Den Mörder erkenn' ich.

Nero.

Und welcher wär' es!

Agrippine.

Ihr.

Nero.

Ich? — Seht, wie weit Euch Euer Argwohn treibt!
Kein Gräßliches, deß ich nicht ſchuldig ſchiene!
Und wollte man auf Eure Reden horchen,
Dem Klaudius ſelbſt dann hätte dieſe Hand
Entzweygeſchnitten ſeinen Lebensfaden.
Sein Sohn — er war Euch werth; beſtürzen kann
Sein Tod Euch, aber Schläge des Geſchicks
Sagt ſelbſt, wie kämen ſie auf meine Rechnung?

Agrippine.

Nein, nein! Britannikus ſtarb durch Vergiftung.
Narciſſus führte, Ihr befahlt den Schlag!

Nero.

Wie ſolchen Ton mir! Wer könnt' ihn ertragen?

Narciſſus.

Und wie, Gebieter, ſo beſchimpfend wär'
Euch ſolch ein Argwohn? Lange nährte ſchon,
Ihr wißt es, Frau, Britannikus geheime
Entwürfe; weit gerechteres Bedauern
Gekoſtet hätten wohl Euch dieſe bald;
Er trachtete wohl höher noch, als ſich
Vermählt mit Junien zu ſehn, er hätt' Euch
Geſtraft für Eure eigne Zärtlichkeit;
Er täuſcht' Euch ſelbſt; ſein tiefgekränktes Herz,
Es glaubte früher oder ſpäter wieder ſich
Berechtigt, zu vergeſſen nichts Vergangnes,
Seys denn, daß wider Willen Euch ein gut
Geſchick zu Hülfe kam, ſey's, daß gewarnt
Vor tückiſcher Verſchwörung, die ſein Haupt
Bedräute, Cäſar meiner Treue ſich
Vertrauen wollte, überlaſſet, Frau,
Die Thränen einzig Euren Feinden! Mögen die

Dies Unheil zu den unheilvollſten reih'n!
Doch Ihr . .

Agrippine.

Nur fortgefahren, Nero,
Auf ſchöner Bahn! Mit ſolchen feinen Räthen
Verherrlichſt du dich durch glorreiche Thaten!
Nur fortgefahren! Nicht gemacht haſt du
Den Schritt, um wiederum zurückzubiegen.
Auch deine Mutter, ſeh' ich ſchon voraus,
Noch werden treffen deine Schläge einmal.
Du haſſeſt mich im Tiefſten deines Herzens,
Das weiß ich, von dem Joche meiner Liebe,
Der Ketten meiner Lieberweiſungen
Erledigen wirſt du dich wollen; doch ich wills:
Nichts nützen ſoll dir ſelber noch mein Tod;
Nicht glaube, daß ich auch als Schatten dich
In Frieden laſſe: Nein! Rom, dieſer Himmel,
Dies Tageslicht, das du gewannſt durch mich,
Sie werden äußerten, jeden Augenblick
Mein Bild voran vor deiner Seele tragen.
Die Geiſter deines aufgeregten
Gewiſſens, folgen werden ſie dir ſtets,
Ein ſchlangenhaariges Eumenidenchor.
Zu ſänften ſie mit neuen Tyranney'n

Wirſt du verſuchen; deine Wuth, ſich ſelbſt
In ihrem Laufe ſpornend, wird bezeichnen
Mit neuem Blut jedweden deiner Tage:
Doch endlich, hoff' ich, wird der Himmel, müd
So vieler zu ihm aufſchreiender Verbrechen,
So viel Mordopfern deinen eignen Sturz
Auch beygeſellen, daß du, reich bedeckt
Mit ihrem Blut und mit dem meinigen,
Von gräßlicher Nothwendigkeit bezwungen,
Zur Erde wirſt verſtrömen ſelbſt dein eignes,
Und daß dein Nahme bei der Folgewelt
Den ſpäteſten Geſchlechtern noch wird ſeyn
Ein Fluch, und für die grauſamſten Tyrannen
Noch grauſam Unrecht! Sieh da, was mein Herz
Von dir ſich weiſſagt. — Gehe nun!

Nero.

Mir nach, Narciß!

(Beide ab.)

Siebente Scene.

Agrippine. Burrhus.

Agrippine.

Ach Himmel! wie ſo ungerecht war mein
Verdacht! Verdammen mußt' ich Burrhus, um
Narciß zu hören! Habt Ihr es geſehn,
Mit welchen wutherfüllten Blicken Nero,
Die er mir nachgeſendet, mich verließ!
Aus iſts! Nichts hält den Grauſamen mehr an.
Der Schlag, den man mir prophezeyt, er wird
Noch fallen auf mein Haupt, er wird, kommt nur
Die Reih' an Euch, das Eure auch zerſchmettern.

Burrhus.

O Frau! Was mich betrifft, nur Einen Tag
Hab' ich zu viel gelebt, wollt' es der Himmel,
Und ſeine Hand, die glücklichgrauſame,
Sie hätt' erprobt an mir die neue Wuth;
Und nicht durch die unſel'ge Wagethat
Hätt' er mir ein nur allzuſicher Pfand
Der Gräuel, die den Staat bedräu'n, gegeben!
Nicht ſein Verbrechen iſts allein, was mich
Verzweifeln macht: — Die Eiferſucht konnt' ihn
Bewaffnen gegen ſeinen Bruder; doch . . .

Soll ich Euch, Frau, erklären mein Bedenken? —
Hinſterben ſah ihn Nero, ohne nur
Die Farbe ſeines Angeſichts zu ändern,
Sein ſtarr gleichgültig Augenpaar, es zeigt
Schon als im Spiegel den unbeugſamen
Sinn des Tyrannen, der von Kindheit auf
Im Joche ſich des Laſters hat verhärtet.
Vollend' er denn, und fallen mag durch ihn
Ein läſtger Diener der ihn nicht kann dulden.
Ah! weit entfernt, daß ſeinem Grimm ich wollte
Entfliehen je! der ſchnellſte Tod ſey mir
Auch der willkommenſte!

Achte Scene.

Agrippine. Burrhus. Albine.

Albine.

O Frau! O Burrhus! Eilt, zum Cäsar eilt!
Auf! rettet ihn vor seiner eignen Wuth!
Von Junien getrennt ist er auf ewig!

Agrippine.

Wie? Junie, sie sollte selbst ihr Leben? . . .

Albine.

Um ewig ihn zu quälen, ist auch ohne
Zu sterben, sie dem Cäsar doch gestorben.
Ihr wißt, wie sie aus diesen Räumen sich
Mit Eile riß, sie that, als wollte sie
In ihrer Trau'r Oktavien besuchen;
Doch lenkte sie bald nach entlegnem Pfade
Die raschen Tritte jetzt; wohin mein Auge
Die stürzende verfolgte; voll Verzweiflung
Trat aus den Pforten des Pallastes sie.
Im Augenblick gewahret sie das Standbild
Augustus', und mit ihren Thränen feuchtend
Den Marmor seiner Füsse, die sie fest
Umschlungen hält mit ihren Armen, spricht sie:
„Bei diesen Knieen, Fürst, die ich umschlinge,

Beſchwör' ich dich, o wolle doch den letzten
Reſt deines Hauſes, jetzo doch beſchirmen!
So eben ſah in deines Pallaſts Mauern
Den Einzigen von deinen Neffen, der
Dir gleichen konnte, Rom daniedermorden.
Meineidig, will man, ſoll ich werden dem
Erblichenen; doch ewig reine Treu'
Ihm zu erhalten, den Unſterblichen,
Den Göttern, deren Altarehre theilhaft
Dich dein Verdienſt gemacht, geh' ich mich opfern."
Das Volk indeß, erſtaunt von dieſem Schauſpiel,
Von allen Seiten im Gedräng' heran
Geſtürmt, umringet ſie, von ihren Thränen
Erweicht zu Thränen, ihrem Schmerz ergriffen
Zu gleichem Schmerz, und in Einer Stimme beuts
Ihr Schutz und Schirm und Waffe für Bedrängniß,
Und nach dem Tempel, wo ſeit ſo viel Jahren,
Von Veſts keuſchem Prieſterinnenchor
Gehütet, auf gefeiertem Altar
Das heilge Pfand, das unauslöſchliche,
Das Feuer täglich brennt für unſre Götter,
Hin führet ſie, um ſie geſchaart, die Menge.

Sehn muß es Cäsar, und nicht zu zerstreun
Wagt er das Volk; doch dreister seinem Herrn
zu lieb
Beeifert sich Narcißus, fleugt heran
Auf Junien, und ohne Scheu und Furcht
Mit frevler Hand wagt er sie anzuhalten;
Doch tausend Schläge fallen ein auf ihn
Von Menschenhänden, die den Frechsinn strafen.
Sein treulos Blut sprützt hin auf Junie.
Von so viel Sturm betroffen zu derselben Zeit
Läßt ihn den Händen, die umher um ihn
Sich drängen, Cäsar jetzt, und kehrt zurück;
Dem düstergrimmig schweigenden weicht alles:
Nur Juniens Nahm' entschlüpft noch seinen Lippen.
Wie in der Irre schweift er ohne Zweck,
Die finstern Augen, unstät irrende,
Nicht wagen sie es die verstörten Blicke
Zum Himmel zu erheben; Ja zu fürchten steht,
Wenn jetzt die Nacht, der Einsamkeit gesellt,
Ihm schärfer spitzen wird des Unmuths Stacheln,
Und Ihr zu lang sich selbst ihm überläßt,
Daß gar vielleicht der Schmerz ihn der Verzweiflung
Sein eigen Leben anzutasten reizt.
Es drängt die Zeit, so eilt! Ein plötzlicher

Gedank'! — und Euch verloren iſt er —

Agrippine.

Nur

Sein eigen Recht anthun würd' er ſich ſelbſt.
Doch geh'n wir, Burrhus, um zu ſehn, wie weit
Die wildempörte Leidenſchaft ihn fortreißt,
Ob des erregeten Gewiſſens Stimme
Ihn nicht auf beßre Bahnen jetzt mit Macht
Hinüber zieht! —

Burrhus.

O wollten es die Götter,
Und ſeine Frevel endeten mit dieſem!